

Neu = Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 16.

Freitag, den 4. September 1868.

Nummer 41.

Abonnement auf die N. B. Zeitung von No. bis No. für Herrn

Die Ausgestoßenen.

Fortsetzung.

Was mich betraf, so war ich im wachen Augenblicke so tief besesselt, fühlte ich mich so reich, daß es mir beinahe an der Kraft gebrach, daß mir nicht mehr die Fähigkeit übrig blieb, an die Zukunft zu denken. Gleichwohl blieb doch zuweilen auf der Rückseite vom Poetenwege, so tröstete ich mich damit, daß Pauline ein Mädchen von achtzehn Jahren sei, und als solches das Tragen ihrer Tage vielleicht tragbarer ansehe, als sie es vertrete. Und dann — war ich nicht ein Mann? War ich nicht dazu da, für sie den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen? Wenn sie mir auch ihre Geschichte nicht erzählte, wenn sie sich auch so sehr vor mir verbüllte, daß ich sie des Abends von unten Plätzen aus auf ihrem Heimwege nicht zwei Schritte weit in den Wald begleiten durfte, so hatte sie mir doch schon so viel erzählt, daß zwischen uns Beiden das „Vorurtheil“ liege, daß uns das Vorurtheil auf ewig trenne. Daß ich an die Augenblicke, die sie so vollends getroffen, daß ich nicht mehr über alles Vorurtheil, wie über alles Aberglauben erhaben. Was könnte es sein? War sie eine Jählin? Ich wollte nicht in ein Land gehen, wo der Eifer zwischen Göttern und Jählinen kein Harnisch im Wege steht. Der ein natürliches Kind? Das machte mich lachen. Oder die Tochter eines Verbrechers? Toppelt über sollte mir die unglücklich Verheiratete sein; ich will gutmüthig, wie die Ungerechtigkeit der Menschen an ihr verbrochen, und sie mit meinem Leben gegen die Anpreisung vertheidigen.

„Gutheil, wie gesagt, dachte ich, hat mich Pauline lehren lassen und erfahren, was ich für sie ausfinden zu können bereit sei. Wo aber das Dabina zu gelangen, nahm ich meine unterbrochenen Schritte auf. Mein ganzes Leben, meine ganze Welt war jetzt auf in der Bucht, die mich dem Ziele näher bringen sollte, und auf jene Abendstunden zusammengebrängt. Der Tag wurde mit Vorbereitungen zum Staatsdinner verbracht, der Abend auf jener Bank, selbst wenn Pauline dahin zu kommen verhindert war. So ging es in tollerster und glücklichster Monotonie fort durch viele Wochen.

„Eines Abends, da ich wieder allein auf der Bank am Saume des Waldes saß und verging meine Welt, die ich erwartete, wollte ich mich erheben, um in die Stadt zurückzukehren, als ich mich wieder eines sonderbaren Auftrages erinnerte, der mir heute Morgen in einem Briefe meines Vaters gekommen. Die Schwester des mehlartigen Hüften, unseres Patrons, eine alte Jungfrau, die auf dem Schloße in der Nähe meines Vaters lebte, litt seit vielen Jahren, vielleicht schon, ihr Leben lang, an gewissen Krämpfen und Nervenanklagen. Sie hatte bereits alle wissenschaftlichen Committäten der medizinischen Welt erschöpft, und war längst bei den Wunderdoktoren, und symptomatischen Mitteln angekommen. Sie hatte in den Zeitungen gelesen, daß hier in dieser Stadt in nächster Zeit ein rger Mörder hingerichtet werden sollte, und nun wurde mir der Auftrag, ihr am jeden Preis das Hemd des Hingerichteten, das er bei der Hinrichtung am Leibe haben werde, zu verschaffen. Ein solches Hemd sollte solche Krämpfe, wie sie das alte Fräulein plagten, unfehlbar zu heilen im Stande sein. Da Kleider und Wäsche des Patienten Eigentum des Scharfrichters werden, so solle ich sobald als möglich mich mit diesem verständigen, um da sich immer viele Käufer eines solchen Hemdes vorfinden, mir dasselbe auf alle Fälle zu sichern. Mein Vater, der wohl wußte, wie unangenehm mir ein solches Auftrags sein werde, ersuchte mich in seinem eignen Namen, jeden Widerwillen gegen die Unterhandlung mit dem Henker zu überwinden, und mich der Güte der guten, sonst so vollereiflichen, aber jetzt nicht mehr ganz rechnungsfähigen Dame zu fügen. Diese Vorsicht meines Vaters war höchst überflüssig; die alte Fräulein hatte mir von jeder Seite Gutes gesagt, und ich hatte selbst unangenehme Aufträge für sie übernommen. Ich erinnerte mich also an jenem Abende des Briefes meines Vaters und, da ich nicht sehr fern von der einsamen

gelegenen Wohnung des Scharfrichters sein konnte, beschloß ich, gleich an Vollführung meines Auftrages zu gehen, oder wenigstens die Unterhandlungen mit dem Scharfrichter zu beginnen. Man hatte mir, als ich mich in der Stadt nach seiner Wohnung erkundigte, im Allgemeinen die Gegend hinter jener Hügeln, an welcher der Poetenweg hinlief, bezeichnet und meinte, daß ich dort angekommen, das einsam lebende Haus leicht auffinden werde. So ging ich denn den Poetenweg zurück und in längerer Bewegung in die Hügeln. Ich kam mir auf diesem Wege zum Scharfrichter, wie ich so einsam und bei ihm dem Abend dabin, ziemlich romantisch vor, und suchte mich mit Humor in meine Rolle zu fügen. Dabei machte ich allerlei philosophische Betrachtungen über die Gegend des Lebens, und wie sie sich trotz aller Grundzüge und Überzeugungen in einem Menschenleben die sonderbarsten Widersprüche zusammenfügen können, da ich, der rationalistische Theolog, ein Schüler Schleiermachers selbst Hage's, dabin, um im Namen eines Aberglaubens mit einem Manne zu unterhandeln, welcher die Personifikation der Todesstrafe war, die ich grundsätzlich und inständig verwarf. Ich fand mich also in einer Lage, die weder mit dem Rationalen, noch mit dem Theologischen, noch mit dem Menschlichen übereinstimmte. Ingleichen erinnerte ich mich an die verschiedenen und romantischen Henker-Gestalten und Geschichten, an Jacques Katsch, an Cassion, an den intimen Freund König Daniel's des Faulen, den dieser König seinen Geistesnarr nannte; an den Tristan Ludwigs XI.; an den Nachbarn, den die benachbarten Armen immer in ihrem Schilde mit sich führten, um sich nach der Schlacht, bei ruhiger Gemüths noch einige blühende Schauspiele aufzuführen zu lassen; an das breite Schwert des brandenburgischen Denkers, das sich in seinem Schranke unruhig bewegte, als das schöne Annel an der Seite ihrer Großmutter eintrat, und an schied. Dabei versetzte ich mich so tief in diese Momente, daß ich unwillkürlich einen gang in rothes Licht geleitetem Manne, umgeben von ihm selbst geleitet, in Gedanken, vorzustehen erwartete.

Nach einer Wanderung von ungefähr zwanzig Minuten kam ich in eine einsamen Gegend, und sah im Hintergrunde eines kleinen Seitenbales eine Art von Gehöfte, das sich mit seinen Bäumen und Zäunern im Mondlichte ganz deutlich auf einem der Abhänge abhob. Dabin richtete ich meine Schritte. In der Nähe des Hauses angekommen, glaubte ich nicht ohne Kampf hineingelangen zu können, denn ein ungewöhnlich großer Hund sprang mir mit wildem Getöse entgegen. Ich hielt inne, war aber nicht wenig erschauert, als der Hund plötzlich seinen wilden Orup in die zärtlichen Liebeslungen veränderte und ich in ihm meinen treuen Freund und Wächter Melac erkannte. Hat die deine Herrin heute zu meinem Nachtheile Ferien gegeben, sagte ich, indem ich ihm den Kopf streichelte, und die bedienst du, um die Gegend zu durchstreifen und auf Abenteuer auszugehen? Ich fühlte mich ganz wohl in dieser befreundeten Gesellschaft, und mein Weg zum Henker verlief durch die Gegenwart Melacs für mich den letzten Rest von Unheimlichkeit. Er drückte sich an meine Seite, und so, indem ich ihn fortwährend streichelte, zogen wir, fast hätte ich gesagt Arm in Arm in den Hof ein.

„Der Anblick dieses Hofes erweckte den stärksten Zweifel in mir, ob ich auch recht gegangen. Hier sah es ganz und gar nicht aus, wie ich mir den Aufenthalt eines Scharfrichters vorstellen hier lahte oder vielmehr lächelte Alles aufs Grundlichste. Das ganze Gehöft, wie es im Mondlichte vor mir lag, schien die Heimath der bedäglischen Gemüthlichkeit; wohn man sich immer wandte jeder Winkel jeder einzelne Theil, jede Anordnung sprach von Sauberkeit, sorgfältiger Pflege, ja ja von Schönheitssinn obwohl von Luxus und abschließlichem Aushub nirgends eine Spur war. Das Gebäude, das mir bei meiner Ankunft den Rücken lehnte, und nach Außen nur eine graue, einförmige fensterlose Mauer sehen ließ, war das eigentliche Wohnhaus, und seine dem Hofe zugelerbte Seite, zeigte, ganz im Gegensatz zu der äußeren, eine Reihe schön eingerichteter Fenster, die im Style des vorigen Jahrhunderts mit allerlei vorspringenden Steinwerkarbeiten eingefast waren, und zwischen denen an die Wand besetzte Fruchtbäume wie an einem Spalter ihre Zweige bis hinauf an das Dach erstreckten. Diefem Hause gegenüber besaßen sich aus Felsensteinen

ausgestaltete Auenabäude mit vorspringenden Schweizerdächern und allerlei Felsenthorren an denselben rechts und links zwischen diesen Häusern wurde der Hof auf der einen Seite von einem zum Theil mit Waldbäumen besetzten Garten, auf der andern von einem Kohl- und Blumenarten besetzt, welches letztere durch weiße Stäben mit grünen Spitzen vom Hofe getrennt war. Den Mittelpunkt des Hofes bildete eine Pumpe, welche wie ein Thürchen hoch in die Luft eine Wasserföhne erhob, und in der Nähe derselben war eine große Hundebütte angefüllt, in die sich Melac bei meinem Entritte gleich begab, aber nur, um sie in denselben Augenblicke wieder zu verlassen, als ob er mir nur hätte zeigen wollen, daß er hier zu Hause war. Ich erschrick vor Freude bei dem Gedanken, daß ich mich in der Heimath meiner Geliebten befand. Der Zufall oder Jrethum hatte mich ja wieder geführt, und ich hatte mir keinen Vorwurf der Neugierde, der Zudringlichkeit oder des Ungehorsams gegen ihre Befehle zu machen. So, hier in dieser Dörfle mußte sie wohnen, die ganze Längung, diese sinnige Einsamkeit verodolung mir die Bild und schloß es ab wie ein Räthsel. Ja, hier mußte sie wohnen, nur sie sagte in diese Welt, und ich dachte meine Schritte anderswo hinzuwenden, wenn ich noch heute den Scharfrichter aufsuchen wollte. Ich empfand eine gewisse Genugthuung in dem Gedanken, noch nach Möglichkeit ihrem Willen zu gehorchen, und mich nicht wieder von ihrer Wohnung, in die ich nicht eindringen sollte, zu entfernen, und wandte mich in der That, um den Hof wieder zu verlassen. Aber ich mußte über einen Lichtstreifen, der aus einem der Fenster fiel, und im Bereiche dieses Lichtstreifens angelommen, war ich wie gebannt. Wenn ich ihm folgte, kam ich an das Fenster, und konnte vielleicht einen Augenblick lang in das ideale Gesicht sehen, konnte vielleicht das mir verlagte Glück genießen, ein einen Moment die Verhüllung war zu groß; ich erlag ihr, und nach drei Schritten stand ich an dem Thore, das die Bäume an der Wand bedeckte und mich ungefaßt eine halbe Elle weit vom Fenster entfernt hielt.

„Ein überraschender Anblick bot sich mir dar, ein Anblick der mich überzeigte, daß ich doch recht gegangen und nicht bei Meiner Vogt, dem Henker, stand. In der Mitte der Stube drehte ein vorgebender Mann in einem Leinwandhemde einen großen Schleifstein. Ein anderer Mann mit langen grauen Haaren, in Hemdärmeln und großer Sammetweste mit langen Schößen, in falkenähnlich geformtes Schwert, das an seinem äußersten Ende beinahe so breit wie ein Beil war, und sich gegen den Griff zur Schmalheit eines gewöhnlichen Schwertes verjüngte, auf den Stein nieder, von welchem zugleich mit einzelnen Wassertropfen ganze Büschel von Feuerfunken sprühten, die bei der dunkelämmrigen Beleuchtung der Stube deutlich sichtbar waren. Weder der Knecht noch der Herr sprachen ein Wort, sie schienen ihr Geschäft mit großer Andacht zu betreiben. Von Zeit zu Zeit erhob der Mann mit den langen Haaren das Schwert, prüfte seine Breite mit den Augen, und seine Schärfe mit den Fingerringen; manchmal sogar fuhr er längs der Schärfe mit der Zunge hin, um deren Unreineheiten mit den empfindlicheren Nerven zu erkennen. Er schüttelte dann den Kopf, legte das Schwert der Länge nach wieder auf den Stein, und der Knecht begann wieder bald schneller, bald langsamer zu drehen. Diese Stille herrschte rings umher, so daß ich das Pfeifen des Steines und manchmal das metallische Summen des Schwertes hören konnte, des Schwertes, das binnen zweimal vierundzwanzig Stunden einen Menschen vom Leben zum Tode bringen sollte. Es war mir eigenhämlich, unglücklich zu Müth; es war mir, als sähe ich einen Verbrecher zu, und ich war wie gebannt, regungslos und starr, und trotzdem fühlte ich, wie es nach und nach febrilisch in allen meinen Adern zu pochen begann. Und es kam daher, daß sich meiner eine unendliche und ohnungsvolle Begierde bemächtigte, noch eine dritte Person genauer zu sehen, welche sich ebenfalls in der Stube befand, und zu dem unheimlichen Verhalten der beiden Männer die Krüge hielt. Es war ein Mädchen was mir den Rücken zu lehnte, und dessen Kopf von dem Vordrange des Fensters verhüllt blieb. Doch konnte ich erkennen, daß sie bei ihrem Geschäfte mit verhehlter Ruhe und Andacht verweilte wie

die beiden Männer. Ah, ich konnte mehr erkennen! Der kleine Fuß, den ich sah, das Kleid und die Konturen des Schattens auf dem Vordrange waren mir zu wohl bekannt, aber ich wollte nicht glauben, was ich mit leibhaftigen Augen sah. Ich träumte ich läufte mich — der schauerliche Blick des Schleifens des Nichtswertes, das Bewußtsein, mich dem Henker zu befinden, das wecke Hallucinationen, verwirrte mein Gehirn, und bülte mich in böse Träume, die das Entsetzliche in einander wirten und das Verblüffte verzerren. Aber der Henker sprach ein Wort, er wollte das Schwert genau betrachten, die Person mit dem Leuchte in der Hand deutete sich vor, das volle Licht fiel auf ihre ruhigen Züge, und ich konnte leider nicht mehr an Träume glauben — sie war es, es war Pauline!

Möbius brach plötzlich in seiner Erzählung ab und sah mit traurig erhelltem Auge vor sich hin, als ob er die Entdeckung jenes Abends noch einmal machte. Nach ich war seines Wortes mächtig. Diese Leistung übertraf mich. Während der ganzen Erzählung glaubte ich, der unschuldige Studiosus theologias sei, trotz aller Verflüchtungen von der Unschuld und Heiligkeit seiner Geliebten, ein klein wenig mythisirt worden; nun aber, da ich in seiner jetzigen Frau die ich kannte, jene Henkerstochter vermuten mußte, glaubte ich wohl Allem, was er von ihrer Bildung, Schönheit und Würde gesagt hatte — aber ich sah mit einigem Schrecken ein Schicksal heraufziehen. Möbius, nachdem er sich wieder gefaßt, blühte mir prägend ins Auge und beobachtete mich mit einem gewissen ängstlichen Kauern, was ich etwa sagen möchte, ja, wie er mir später gestand, mit der Befürchtung, ich könnte mich plötzlich erheben und ihm sagen, daß ich genug wisse und nichts mehr zu hören wünschte. Da er aber auf meinem Gsichte den Ausdruck eines Zuschauers im Augenblicke, aufsteckte, nahm er und fuhr fort:

„Was glauben Sie?“ fragte er, „welches Gefühl mich vor Allem beherrschte, als ich nach der Himmel weiß wie langem Starren wieder zu mir selber kam? Die Verzeihung hatte ihren Tribut bereits dahin genommen in der Verbarg, in der ich regungslos und gedankenlos durch die Fenster gestarrt hatte. Der Schmerz, die Liebe hatten sich in diesen fürchterlichen Momente erschöpft, und als ich wieder zu mir kam, fühlte ich mich kalt bis ans Herz hinan, und die Kraft, mich zu bewegen, zu handeln, überhaupt etwas zu thun, und zu fühlen erhielt ich nur von einer Art Entrüstung, von der ich selber nicht weiß, ob sie gegen Pauline oder gegen das Schicksal und Vorsehung gerichtet war. Mein Hieber hatte mich gänzlich verlassen, und mit unglücklicher Ruhe beschloß ich, meinen Auftrag auszuführen.“

„Ich klopfte an, ich trat ein. „Karl“ rief Pauline, indem sie die Hände zusammen schlug, um sich in demselben Momente an die Wand zu lehnen, denn ihr schwindelte und sie wußte nicht, was von meinem Kommen zu halten, und was von der nächsten Sekunde zu erwarten. Ich selbst stand eine Zeitlang sprachlos da. Während dieser Zeit raffte sich Pauline wieder auf und sagte, zu ihrem Vater gewendet, freilich mit bebender Stimme, aber mit heldenmüthiger Selbstüberwindung: „Herr Kandidat Karl Möbius!“

Ihre Stimme drang mir durchs Herz und ich fühlte jene Kälte wieder daraus entweichen. Nur der Ton dieser Stimme machte es, daß ich ohne alles Zögern in die Hand einschlug, die mir Meister Vogt entgegenstreckte. Ich hörte, wie Pauline in diesem Moment tief Athem holte, aber ich hatte noch nicht den Muth, sie anzusehen. Der Scharfrichter schüttelte meine Hand und drückte herzlichen Dank aus für den Schuß, den ich einmal seiner Tochter angedeihen lassen, für die Gefährlichkeit die ich ihr leistete, für alles Gute, das sie gewiß aus diesem Lungange schöpfe, und versicherte mich, daß mir alte Bekannte seien. Er sagte all das mit der Ruhe und Sicherheit eines Mannes, der sich jedem andern Sterblichen gleich fühlt und mit Formen und in einer Ausdrucksweise, die den gebildeten Mann verrieth. Ich antwortete auf alles das mit der Bestätigung meines Auftrages. Der Scharfrichter lächelte, wie ein gebildeter Mann über verglichen zu lächeln pflegt, und versicherte mich, daß mir das gewünschte Hemd zugesandt werden solle, obwohl es in den letzten Tagen von den verschiedensten Seiten her und aus allen Weltgegenden verlangt

worden. Ich aber sollte als Deringer, dem er Dank schulde, den Vortug haben. Bei dieser Gelegenheit machte Meister Vogt noch allerlei Bemerkungen über den Aberglauben, über den er in seiner Stellung mehr Erfahrungen machen könne als jeder Andere, und der, wie er versicherte, noch weit mehr verbreitet sei, als sich die Philosophie des neunzehnten Jahrhunderts träumen lasse — und wieder daran knüpfte er mit Beziehung auf die Hügeln, für die das Hemd des Verurtheilten bestimmt war, die andere Bemerkung, daß der krafftste Aberglaube im Verhältnis zur Anzahl der Individuen in den höchsten Ständen weit mehr verbreitet und heimisch sei, als in den niedrigsten Klassen. Meister Vogt sprach so ziemlich lange fort, und spielte mit offenbarem Behagen seine philosophischen Ansichten, die Resultate seiner Beobachtungen und seiner Erfahrungen, an einander, während ich lebend die Lehne des Stuhles hielt, den er mir hingestellt hatte, wie im Traume zudröte und immer nach dem Richtschwerte blickte, das auf dem Tische lag und zu mir herüberhingelagte. Der Knecht batte sich entfernt und den Schleifstein fortgetragen. Die Reden des Scharfrichters hatten für mich das Gute, daß ich mich, während ihre Worte wie todt an meinem Ohre abhingen, bis zu einem gewissen Grade nicht sammeln konnte und mich selbst wieder zu fühlen begann. Aber sobald ich so weit gekommen war, war es mir auch gewissermaßen, als wäre ich ein für allemal in diese Welt gebannt, und durch den Händrücken ich natürlich so deutlich fühlte, als in dem Momente, indem ich ihn empfangen hatte, dem Scharfrichter verfallen. Ich empfand Mitleid mit mir selber, ich wurde weicht und hatte jetzt erst den Muth, meine Augen nach Pauline zu wenden, die, noch immer traurig vor sich hinblickend, sich an die Wand lehnte, die Arme herabhängend ließ und mich mit liebevollen Augen betrachtete, die Abschied zu nehmen schienen. Ich brachte kein Wort bei in der Angst, daß mir doch eines entschließen könnte, das ihr wehe thäte, nahm ich raschen Abschied vom Scharfrichter, und wieder, um seinem zweiten Händrücken zu entgehen, aber auch, um nicht ohne ein Zeichen der Liebe von ihr zu scheiden, streckte ich ihr die Hand entgegen. Sie ergriff sie rasch, hielt sie fest, und trat so mit mir aus der Stube und aus dem Hause. Ich wollte ihre gute Nacht sagen, aber sie schüttelte den Kopf und ging, immer meine Hand haltend, mit mir fort. Sie führte mich einen anderen Weg als den, auf dem ich gekommen war, den Hügel hinauf, durch den Wald, und nach kurzer und schweigender Wanderung befanden wir uns zu meiner Ueberraschung vor der Bank auf unserm stillen Plätzchen am Ende des Poetenweges. Wir saßen uns hin, wie wir gestern da gesessen hatten, aber wie anders war es uns heute! Wie anders sah mir die Welt in demselben Mondlichte, in derselben Beleuchtung, von demselben Standpunkte aus!

„Pauline blieb so lange bei mir, als sie sonst zu bleiben pflegte. Sie sah mich oft an, sprach aber kein Wort. Ich hatte hundert Fragen an sie zu richten, und fand nicht für eine einzige den richtigen Ausdruck, um sie nicht zu kränken. So schweigen wir, bis Pauline sich mit einem Male erhob, mich in ihre Arme schloß, mit unsäglicher Herzlichkeit küßte und sagte: „Lebe wohl! Du wirst mich ja doch nicht wieder sehen wollen!“

„Mit diesen Worten ließ sie den Hügel hinauf, ich sank schluchzend auf die Bank zurück und drückte das Gesicht in die Hände. Als ich wieder aufsaß, stand sie über mir auf dem Hügel und blickte mit vorgebeugtem Leibe nach mir hinunter; dann erhob sie sich und steckte beide Arme über den Himmel. Ihr Mund heulte in die Nacht hinaus. „Ich werde immer wieder kommen und hier warten. Immer, immer wieder, bis Du vielleicht nach Jahren zurückkehrst.“ Dann ließ sie in den Wald zurück.

„Ich kam in jener Nacht nicht ins Bett und nicht ins Haus. Unglücklich irrte ich in der Nacht umher, den Poetenweg darauf und herunter, nach langen Zerwürgen immer wieder nach jener Bank zurückkehrend, wo ich so glücklich Stunden verlebt hatte, die nun dahin sein sollten für immer. Zu wiederholten Malen näherte ich mich der Scharfrichterei. Ich wollte ich Pauline werden, um ihr zu sagen, daß uns nichts in der Welt trennen solle; jetzt hatte ich die Absicht, sie mit Vorwürfen zu überhäufen, daß sie mir so große Liebe eingeschloß, um mich so elend zu machen. Aber ich floh vor dem Hause immer wieder, wie vor einem Orte des Entsetzens.

Der Henker und Alles, was zu ihm gehört, war mir nie in so abstoßender Gestalt erschienen, wie in dieser Nacht. Ich war mir dessen bewußt, daß mich nicht ein Vorurtheil sondern ein tief begründetes, menschliches Gefühl von Pauline trennte. Dann vertiefte ich mich wieder in den Sclenzianus Paulinens, vergegenwärtigte mir die Qualen, in denen sie diese Nacht zubringen mußte, und überhaupt die Pein ihres ganzen Daseins, und ich vergaß mein Elend über dem Ihren, und ihr gollte die Henker, die ich weinte, so lange ich weinen konnte. Aber Sie erlasen mir die Schilderung aller der Qualen jener einsigen Nacht. Genug, sie war so reich an Leiden, daß sie unglückliche Jahre hätte ausfüllen können mit ihren traurigen Aussagen, an so gewaltigen Leiden, daß ihre Schatten noch heute die Glückstage fernere Jahre verunkeln können. Der Tag fand mich fern von hier; denn gegen Morgen ließ ich verwirrt und wie ein Mensch der sich ausgezogen fühlt, als wäre ich ein flüchtiger Verbrecher, ins Land hinaus, die Landstraße und gebahnte Wege meidend, über die Felder hin. Erst die großermüthige des Leibes und des Geistes brachte mich wieder zur Besinnung; ich schlepte mich in die Stadt und in meine Wohnung zurück, wo ich erst spät am Nachmittage auf dem Meise, Scharfrichter, mich für krank und brachten mich ins Bett. Ich sank in einen tiefen, der Erstarrung ähnlichen Schlaf, aus dem ich erst spät gegen Mittag des folgenden Tages wieder erwachte.

„Das war ein Glück; denn damit hatte ich die Stunde der Hinrichtung, den ganzen Karm, den sie in der Stadt verursachte und alle Pein verschlafen, die ich während dieser Zeit empfunden haben würde. Ich kleidete mich an und ging aus. Ueberall hörte ich vom Ereignis des Tages, von der Hinrichtung (sprechend, am meisten aber an meinem Mitlagertisch, an dem sich über vierzig Studenten aller Fakultäten versammelten. Ein Ansehen mit der der Henker sein Amt vertritt; auf einem Strohstuhl saß der Weis, er man sich dessen verhe. Ich weiß, wer zum Schliche des Schwertes das Licht gehalten, dachte ich. Ein Mediziner meinte, diese Geschicklichkeit des Meiser Vogt komme daher, daß er, wie bekannt, Anatomie studirt habe. Er ist sogar Doctor medicinae, behauptet ein Jurist, dagegen aber protestirten sämtlich anwesende Studenten der Medizin und versicherten, das sei nur eine Sage. Man fing dann an allerlei Geschichten von Meister Vogt zu erzählen, und ein junger Jurist, der bereits bei einem Advokaten arbeitete, versicherte, daß dieser sonderbare Henker sein Amt mit Uebereizung und nach Grundfragen verwalte, er bewerte jeden Prozeß, in dessen letztem Alter er aufzutreten habe, um sich von der Gerechtigkeit des Richterspruchs zu überzeugen. Einmal habe er ein Todesurtheil für ungerichtet erklärt und sich geweigert, es zu vollführen, und in Folge des notwendigen Aufschubes sei der Verbrecher auch begnadigt worden und zwar mit Recht. Nach dieser Geschichte blieb es, daß Meister Vogt, wie die Sage geht, eine sehr schöne Tochter habe, und es wurde die Frage aufgeworfen, ob man des Scharfrichters Tochter lieben könne. In Romanen ja, in der Wirklichkeit müsse man sich trotz aller Schönheit abgewöhnen fühlen, so biß der Schlüssel, in dem man sich ohne Disziplin einigte. „Ah, das!“ — rief nur Einer, ein Mediziner — „wenn sie schön und lebenswürdig ist!“ — „Du bist ein Cykler, das ist bekannt!“ lautete die Antwort mit der man den Mediziner abfertigte. — Dann wurde die Todesstrafe verhandelt, ein in jener Zeit überaus sehr beliebter Gegenstand der Diskussion. Die Theologen waren für Beibehaltung der Todesstrafe, weil sie in der Welt geboten sei, die Juristen waren getheilte Meinung. Mediziner und Philosophen sprachen sich entschieden für Abschaffung aus. Das gab lange Verhandlungen und ich hörte mit einer Spannung zu, als ob eine mich persönlich betreffende Angelegenheit hier verhandelt würde; darum aber war es mir nicht minder peinlich, jetzt diese Verhandlungen wie vordin die Erzählungen vom Scharfrichter anzuhören, welche doch jedes Wort nochwendigerweise traurige Gefühle der verschiedensten Art in einer nochmaligen als dessen, was ich in den letzten zwei Tagen durchgemacht hatte. Man wollte meinem Gesichte Manches angesehen haben, und man legte mir dieses, wie man Schwiegen, an das man bei solchen Gelegenheiten nicht gewohnt war, falsch aus, nannte mich übertrieben human, sentimental, und spottete auf demüthig über einen Menschen, der sich in diesem Augenblicke so unglücklich elend fühlte. Trotzdem hielt ich in der Gesellschaft beinahe den ganzen Nachmittag aus, weil daselbst doch manches Wort gesprochen wurde, das mir wohl that.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abonnementspreis auf die New Braunfels Zeitung	
in vierteljährlicher Vorauszahlung	\$ 1,75
in halbjährlicher " "	\$ 3,50
in jährlicher " "	\$ 7,00
in specie oder das Equivalens in Current.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
" " " " " " " "	\$ 1,00
" " " " " " " "	\$ 2,00
" " " " " " " "	\$ 3,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längerer Zeit, verhältnismäßig billiger.	

Demokratisches Ticket.

Für Präsident.
Horatio Seymour, von New York.
 Für Vice-Präsident.
F. P. Blair, von Missouri.

Das die Vereinigten Staaten eine Republik sind in einer verhängnisvollen bedeutungsvollen Zeit befindet, daran kann kein Bürger derselben zweifeln. Der auch nur eine mittelmäßige Einsicht in die gegenwärtigen Verhältnisse und inneren Zustände unserer Partei besitzt hat. Es ist gewiss kein unpassendes Gleichniß, wenn wir bei diesem Parteikampfe die Vorkämpfer dieses Kampfes mit Rechtsanwältinnen der verschiedenen Interessen und das amerikanische Volk mit einer Jury vergleichen, die von diesen Rechtsanwältinnen überredet und überzeugt werden soll. Je richtiger dieses Gleichniß ist, eine desto tröstlicher Ansicht von unneren Verhältnissen gewährt und dasselbe. Wie oft sind Mitglieder einer Jury nicht fähig in dem vorliegenden Falle über Recht und Unrecht zu entscheiden? wie sie entweder nicht die gebührende Aufmerksamkeit besitzen, oder was noch öfter der Fall ist, weil sie durch Vorurtheil, Eigensinn und Leidenschaft sich leiten lassen. Die Rechtsanwältinnen brauchen daher gar oft diese Schwächen der Jury, namentlich solche Rechtsanwältinnen, welche eine schlechte Sache verteidigen. Ein anderer umgänglicher Umstand hat das Recht des Urtheilens in seiner That die Kammer des Urtheils erbalten, als die Verteidiger des Rechts und daß sie nicht nur eifriger sind, aber sich weigern eifriger zu sein und daß sie von jeder Täuschung, Mitleid und Lüge Gebrauch machen können, deren alle Verteidiger des Rechts sich enthalten müssen, wenn sie ihrer Sache nicht schaden wollen, während die Verteidiger einer schlechten Sache durch den Gebrauch eines moralisch schlechten Mittels, dadurch ihre Sache nicht schlechter machen können, als sie schon ist, und nur dabei gewinnen können, wenn ihre Schliche nicht von der Jury entdeckt werden.

Die Verteidiger des Rechts, die nicht mehr verlangen, als daß die Jury den erwiesenen Thatbestand mit dem bestehenden Gesetze vergleiche und demnach ihr Urtheil ausspreche, können von den Verteidigern des Unrechts nicht auf diesem Kampfbühnen und nicht mit den gleichen Waffen gekämpft werden. Der Thatbestand und die betreffenden Gesetze müssen der Jury aus den Augen gerückt werden, ihre Aufmerksamkeit muß auf unweissentliche Nebenumstände gelenkt und ihre fühlbare Überlegenheit durch aufgeregte Gefühle und wo möglich, durch egoistische Interessen überdeckt werden. Daß dies die Tactik der radikalen Partei ist, können nur diejenigen läugnen, welche die Polemik der Radikalen mit der Polemik des Demokraten nicht vergleichen haben, oder die, welche für den Sieg der Radikalen, unter jeder Bedingung sich interessieren. — Wenn wir das angelegte Beispiel der Jury beibehalten und noch weiter bei der radikalen Partei das Beispiel durchzuführen, so müssen wir erkennen, daß diese Partei sich eine tyrannische Willkür erlaubt, die gegen alle Grundsätze von Recht, freitete, indem sie durch ihre sogenannten Reconstitutionsgesetze im Süden nicht nur fast alle Bürger, von denen sie verurtheilt kann, daß sie gegen sie bei der nächsten Präsidentenwahl stimmen werden, vom Stimmrecht ausschließt, welches nach unserem Gleichniß von der Jury gerade so viel bedeutet, als wenn eine County Court alle Bürger von der Grand Jury ausschließen wollte, von welchen sie glaubt, daß sie durch dieselben einen Mißthaters angeklagt werden könnte. Aber die radikale Partei geht noch weiter, sie schließt nicht nur Leute vom Stimmrecht aus, von welchen sie glaubt, daß sie gegen die radikale Partei stimmen werden, sondern sie gibt auch noch einer Menge unwürdiger Menschen ein unbedingtes Stimmrecht, welche sie durch Bestechungen und Aufregung dahin zu bringen sucht, für sie zu stimmen, nämlich den Neger. Welchen Sturm des Unwillens würde es nicht erregen, wenn eine partheiliche County Court innerhalb ihres Wahlkreises sich ein ähnliches unbilliges und partheiliches Verfahren erlaubte? und doch hat der Congress eben so wenig das Recht, sich in die Ertheilung, oder Entziehung des Stimmrechts in den einzelnen Staaten zu mischen, wie die County Court das Recht hat, Gesetze hinsichtlich der Jury vor zu machen. Aber das ist immer noch nicht Alles, auch nur in dieser einen Hinsicht, des Stimmrechts nämlich, was diese Partei sich erlaubt, die nicht einmal ihre Zustände zu dem bekannten jesuitischen Motto nehmen darf, daß der Zweck die Mittel beilige, eine Partei, die vielmehr nach dem Wohlstand höher Buben: „Alle Vertheile gelten“ handelt, eine Partei, die fortwährend gegen Gesetz, Recht, Verträge und

gegen ihre eigenen Zugeständnisse handelt, darf es sich wohl auch eben so auf herausnehmen, gegen die menschliche Vernunft zu handeln, indem sie factisch die Neger darüber abstimmen läßt, ob sie Stimmrecht haben sollen, ehe sie Stimmrecht haben?

Ähnliche unbillige Willkür hat der Congress dieser Partei sich noch in manchen anderen Hinsichten erlaubt. Staaten die er 1866 selbst als zu Recht bestehend anerkannt hatte, hat er 1867 wieder vernichtet und zu militärischen Provingen gemacht. Wer in aller Welt giebt dem Congress die Macht, bestehende Staaten der Union zu vernichten? In Artikel 4, Section 4 der Constitution heißt es, daß die Vereinigten Staaten der in dieser Union eine republikanische Form der Regierung garantiren. Wollen die Radikalen nun auf diesen Artikel der Constitution hin behaupten, daß die südlichen Staaten keine republikanische Regierung haben, weil in ihnen nicht ihr, der Radikalen so genanntes allgemeine unpartheiliche Stimmrecht, das heißt das Stimmrecht der Neger, besteht? Also während der 80 glücklichen Jahre, welche unsere Republik ohne Negerstimmrecht verlebte, hatten wir nach den Begriffen der Radikalen keine republikanische Verfassung im Lande. Wie glücklich man unter ihrer sogenannten republikanischen Verfassung ist, davon können Tennessee und Arkansas Zeugnis geben. — Wenn es die Pflichten der Vereinigten Staatenregierung ist, einem jedem State eine solche Regierungsform zu garantiren, welche halb directiv deshalbe nicht eine solche Verfassung für die nördlichen Staaten? zumal da ja jetzt das 14. Amendment durch die directivende Anzahl von Staaten (freilich nicht auf unbestrittenen geschichtlichem Wege) in die Constitution aufgenommen ist? Die Radikalen sind ja so sehr für gleiche Rechte und man sollte denken, was für den Süden Recht ist müßte ja auch für den Norden billig sein.

Es ist schon ein höchst seltsames Schauspiel, eine Regierung und namentlich für eine tyrannische Regierung, wie die der Radikalen, wenn sie bei der Durchführung ihrer Gesetze dem größten und mächtigsten Theile ihrer Untergebenen durch die Finger gehen muß und nur ihre schwächeren Vasallen schultreuen kann. Eine solche Regierung trägt schon den Keim des Todes in sich, welcher bei der ersten Witterungsüberänderung der öffentlichen Meinung (die der Neger so treffend *aura popularis* nannte) eintritt. Die politischen Zwangsbürgen dieser Partei, der insame Teufel und das 14. Amendment zur Constitution, werden dann zusammenstürzen, wie schwache Kartenhäuser, und wenn diese Partei erst einmal ihrer Macht entlassen ist und ihr nicht mehr die gewaltigen Geld und Protectionsmittel zur Bekämpfung der öffentlichen Meinung und die Verheimlichung und Entstellung von Staatsdocumenten zu Gebot stehen, um ihre Schanzens zu bedecken, dann wird sie in ihrer ganzen nackten Schreulichkeit vor den Augen des Volkes dastehen, das sich wundern wird, wie es möglich war, daß es ihr jemals seine Liebe zu gewendet hat.

Horatio Seymour ist der stärkste Contidant. — Der New York Commercial, ein republikanisches Blatt, sagt: „Gouverneur Seymour kann nicht dadurch geschlagen werden, daß man ihn einen Copehead nennt, oder Frank Blair daß man ihn einen Reconstitutionsnennt. Man mag Seymour lächerlich machen, wie einige republikanische Journale thun, er ist dennoch der populärste Mann der demokratischen Partei. Der Mann, welcher unter der stärksten Beschuldigung des Disloyalitäts im Jahre 1864 doch im Stande war über 350,000 Stimmen zu erhalten, ist jetzt noch mehr zu fürchten, wie im Jahre 1864. Gewisse Wachsamkeit ist nöthig, um Grant zu erwählen.“

New York, 25. Aug. Ein Tumult in einem Theater. Eine Anzahl Scheriffs gingen in das Broadway Theater während des Spiels und verhafteten B. H. Watkins, weil er unzüchtiges Spiel aufführte. Die Scheriffs gebrauchten ihre Pistolen und verwundeten zwei Schauspieler lebensgefährlich. Die Scheriffs wurden verhaftet und erwarteten den Ausspruch der Jurys.

Er-Präsident Pierce sagt in einem Briefe: „Seymour ist gerade der Mann für die New Hampshire Demokraten und er wird ohne Zweifel die Stimmen im State im November erhalten.“

Die Demokraten in Indiana behaupten daß sie Grant und Colfax im November mit 15,000 Majorität besiegen werden.

Strohballen zeigen an, woher der Wind weht. Der Buffalo Courier sagt: Ein hervorragender Bürger Buffalos, welcher Geschäfte im Westen macht und welcher eine Reise von zwei Tagen machte, um für das radikale Ticket in seiner Stadt zu stimmen, schreibt jetzt in folgender Weise an seine lieblichen Geschäftsfreunde: „Ich glaube, daß man mir jetzt nicht erlauben würde in Buffalo zu stimmen, da mein Name wohl nicht mehr auf der Liste steht, indem ich seit zwei Jahren nicht mehr getraut habe. Wenn ich stimmen könnte, so würde ich hinunter kommen und für Seymour stimmen da ich es nicht mehr ansehen mag, daß das Land von einem Congress regiert wird, der kein anderes Gesetz anerkennt, als seinen eigenen Willen.“

Das Volk ist entschlossen, daß eine Reform stattfinden muß. (Aus dem National Intelligencer.)

Nach allem, was wir über die öffentliche Meinung der Nation erfahren können, kommen wir zu dem Schluß, daß dieselbe mit unwiderstehlicher Macht sich bezieht, die radikale Partei aus dem Besitze der Macht zu vertreiben. Dieß ist unser unbefangenes Urtheil und wir werden zeigen, daß die Führer, deren Schicksal hierdurch verurtheilt wird, auf dieselbe Weise urtheilen.

Im Herbst des Jahres 1865 gelang es den Radikalen durch Aufregung in sectionellem Haffe, durch falsche Darstellung der Politik der Executive und durch das unerbittliche Besprechen, daß sie im Congress ihre Macht zu gebrauchen wollten, um Freie in dem Lande bezusetzen, sich im Besitze der Macht zu erhalten. Ganz besonders wegen dieses letzten Grundes wurden sie noch getuldet; aber die Majoritäten zu ihren Gunsten waren so klein, daß sie hätten merken können, an wie schwachen Füßen die Fortdauer ihrer Macht hing.

Diese Befürchtungen prägen sich wirklich bei ihnen ein, aber anstatt sie zu veranlassen auf den Pfad der Gerechtigkeit, der Wählung des des Friedens zurückzuführen wurden sie gerade zu den entgegengesetzten Anschauungen angetrieben: zu Gewaltthaten, Tyrannei und Unrecht, durch welche sie beabsichtigen ihre Macht zu befestigen und dauernd zu machen. Indem sie dem Norden nicht mehr trauten, suchten sie einen Bund mit dem Süden als ungeschlechtlich vernichteten, die sie doch selbst in der feierlichsten Weise anerkannt hatten, indem sie ihnen ihr eigenes Amendment der Constitution zur Ratification vorgeschlagen hatten und suchten dann einen militärischen Despotismus in diesen Staaten ein zu führen, um die Rechte ihrer eigenen Metzer zu gebrauchen: „Sie setzen dem südlichen Mann ein Schwert an die Kehle.“ Sie proklamirten allgemeines Negerstimmrecht und wählten das Stimmrecht dem dritten Theile der weißen Bevölkerung. Und nachdem sie auf diese Weise neue Wähler geschaffen hatten, von welchen die Constitution nichts weiß, so sorgten sie vorzüglich für noch ferneren Betrug durch den Test-Eid, durch welchen die Stellen von Registratoren und Wahlrichtern an vielen Orten in die Hände von unwissenden Negern und unredlichen Abenteurern kamen.

Dies war die Sünde und bald darauf folgte die Strafe. Der erste Staat, welcher nach Erlaß der Reconstitutionsgesetze und des Negerstimmrechts stimmte, war auch der erste, welcher die radikale Majorität auf Connecticut folgte Californien. Maine brachte die radikale Majorität von 27,000 welche sie im Jahre 1866 hatte auf 11,000 im Jahre 1867 herunter. Pennsylvania behielt die radikale Majorität aus. Ohio erwählte eine demokratische Legislatur und verwarf das Negerstimmrecht mit 50,000 Stimmen. New York und New Jersey zeigten nach diesen Demonstrationen ungeheure conservative Majoritäten. Die Reaction fand überall und in jedem State statt, in den großen Städten in den großen Sammelplätzen der Industrie, in den Werkstätten, auf den Feldern und auf den Prairien des Westens. Überall erhob sich die menschliche Natur und gab Zeugnis gegen die Schurkenhände dieser schlechten Menschen.

Indem die Radikalen ihr unvermeidliches Schicksal voraussehen, verließen sie ihre beliebigen Staatsämter, unterdrückten ihre übergebliebenen Aspiranten, die Wades, Colfaxes, Wattler, und stießen selbst einen so großen Haß, wie Haß von sich, indem sie bestreuten, daß sie durch einen Trommel und Pfeifen Enthusiasmus für General Grant das Volk hintergehen könnten, daß es die Macht in ihren Händen liege. In der That hatten die Niederlagen im Herbst des Jahres 1867 Grant benimmt und die Chicagoer Convention registrierte einfach nur den vorhergegangenen Beschluß der Führer, welche für sich die Hoffnung irgend einer Art in dem nächsten Wahlkreise des Volkes setzten.

Das Jahr 1868 ist jetzt schon mehr, wie zur Hälfte, verfloßen, es hat sich aber noch keine Annahme der Meinungsänderung gezeigt, kein Nachlassen der mächtigen Strömung, welche diesen Versuchern so viel Sorge macht. Alle Wahlen welche dieses Jahr gehalten werden sind, zeigen ein noch viel allgemeineres Erwachen des Volkes, einen handhatteren Enthusiasmus, die Regierung aus der Hand dieser Verderber zu retten. General Grant ist formell schon mehr als fünf Monate ernannt worden und wir können bis jetzt noch nichts von dem unheimlichen Enthusiasmus merken, von welchem man erwartete, daß er alles Versehen auf Vernunft erlösen und das Volk blind machen würde, damit es diese niederrichtliche Bande von Plünderern nicht lösen könnte, welche, wie ein Fluß, auf diesem Lande laßt. Die Berechnungen unter welchen Grant nominirt wurde, sind auf diese Weise völlig selbtschlagend. Was beweist dieß Anderes, als daß die Ursachen der Unzufriedenheit tief liegen und weit verbreitet sind. Sie drängen sich zum Herzen der Nation, sie sind keine Schauspielerei, keine Wahlwerbungen ohne Zweck, keine Schlagwörter und keine Anklageeffekte, sondern die Fragen, bei welchen es sich um Verd, menschliche Freiheit

und constitutionelles Recht handelt — um Befreiung von Fesseln und Plünderung, die unentzählich sind, eine Last und eine Pein, unter welcher das ganze Land nach einer Veränderung schreit.

Aufregung in New Orleans. Nach den letzten Nachrichten von New Orleans scheint es, daß ein Zusammenstoß bevorsteht. Bei einer Zusammenkunft des Gouverneurs und mehrerer demokratischer Herren, sagten letztere zu dem Gouverneur, daß es unweise und ungebührlich für eine Staatserklärung sei, den Gesandten und den Wählern des Volkes trotz zu bieten; daß wenn der Gouverneur sich auf das Volk verlassen würde, dann wollten sie zu ihm halten und Gewalt zur Erhaltung des Friedens würde nicht notwendig sein.

Ueber den Eindruck, welche die Wahl in Kentucky in Washington machte, sagte eine Nachricht vom 8.

Das Ergebnis der Wahl in Kentucky zeigt die beständigen Demokraten in Erfahrung und wird als der Vorbote der großen Erhebung angesehen, welche gleichmäßig im ganzen Norden fortgeschritten. Die politische Lage wird täglich hoffnungsvoller. Nach Nachrichten vom Stillen Meere ist es gewiß, daß Seymour und Blair fortwährend in jedem State Stimmen gewinnen. Ein alter Herr von einem New Yorker Politiker telegraphirte an Frank Blair, und verlangte, daß er in dem Tone seiner Reden etwas gemäßigter sein solle. Blairs Antwort war bestimmt. Er sagte ihm, daß er die Situation vorfalschlich studirt habe, glaube, daß er sie vertheidigen, und halte dafür, sie frei und furchlos zu behandeln. Man sagt, daß Gouverneur Seymour sehr zufrieden mit General Blairs Reden ist.

Washington, 20. Aug. Der Präsident hat die Freilassung von Taylor, Powers und Watkins befohlen, welche von einer militärischen Commission zu Raleigh Nord Carolina, zum Tode verurtheilt waren, weil sie einen Neger getödtet hatten, welcher Nothhuth begangen hatte. Gen. Canby hatte das Urtheil zu 15. jähriger Gefängnißstrafe umgewandelt.

Als Grant vorgeschlagen und demokratisch nach Kelly Springs reistete, leitete Blair bei Colfax Bayou den vorerwähnten und lächerlichen Angriff, der je gemacht wurde. Und jetzt nennen die radikalen Zeitungen Blair „den Repräsentanten der Fäulnis und der Deserteure.“

Heute nur Cure Kanonen! sagte ein armer Arbeiter in Detroit, während die Radikalen Grants Nomination ratificirten. Ich habe so lange Feuer Tische gekümmert, bis ich drei Decker bedecken mußte und ich glaube, daß es jetzt Zeit für eine Veränderung ist.

Die Kosten der in den südlichen Staaten bestehenden zu Reconstitutionszwecken verwendeten Armeen betragen letztes Jahr über 18,000,000 Dollar. Welche Leute bezahlt Cure Steuern. (Ein nördliches Blatt.)

Der National Intelligencer sagt, daß Droule Grant, ein angesehener Kaufmann in Chicago, nicht für seinen Bruder, den Gen. Grant stimmen wird, weil dessen Charakter und Gewohnheiten ihn unfähig zu einem Präsidenten machen.

Der Norden fürchtet, daß die Stimmen der Neger den Ausschlag geben könnten. Man berichtet, daß die Neger 714,000 Stimmen geben könnten. Eine solche Zahl würde bei den drei letzten Präsidentenwahlen den Ausschlag gegeben haben u. wir, wenn es zugefallen wird, es auch beizubringen thun.

Die N. Y. Tribune, der große Exponent des Radikalismus im Norden, macht das folgende Zugeständniß, welches ohne Zweifel allgemein ist, aber das radikale Ticket im Lande doch sehr schwächen wird.

In ihrer Ausgabe vom 7. August hat die Tribune: „Wir glauben es nicht und wünschen nicht, daß Andere es glauben, daß die Ermählung von Grant sicher ist.“

Die Wittwe eines Mitgliedes des 61. Regiments von Virginia wünschte vor Kurzem in dem Norfolk Armenhaus aufgenommen zu werden, die neuen Beamten dieser Anstalt erklärten ihr indeß, daß sie nicht zugelassen werden könnte, da das County keine Fürsorge getroffen hätte für die Frauen Gefallen, welche in der Conföderirten Armee gestorben seien.

Washington, 18. Aug. Die letzten traurigen Vorgänge in Betreff der Wittler Juvenen haben Veranlassung gegeben, die Auflösung der Miliz im District Columbia zur Sprache zu bringen. Der Präsident gab Befehl, die Organisation der Wittler Juvenen aufzulösen. Grant verwies die Order an Gen. Emory, welcher sie mit dem Bemerkten zurückgab, daß hierzu keine Autorität vorhanden wäre, indem der District nicht unter Kriegsgesetz stehe. Mit diesem Gutachten Emory's gelangte die Order wieder an den Präsidenten zurück und bis jetzt ist weiter nichts in der Sache geschehen.

Admiral Faragut wird im Monat October nach Haule zurückkehren.

Süd Carolina. Das Veto des Gouverneurs gegen radikale Maßregeln hat bei den extremen Mitgliedern große Unzufriedenheit erregt. Zwischen den Radikalen und den

gemäßigten Republikanern hat ein Bruch stattgefunden.

Nach Nachrichten von Charleston findet eine Bewaffnung der Neger in den verschiedenen Theilen des Staates statt und es ist mit Gewalt gedroht worden. Die Führer sagen öffentlich, daß auf jeder Plantage ein Capitän sei. Die Weißen befürchten ernstliche Unordnungen.

New York, 7. Aug. Der erste Ballen Baumwolle kam gestern Morgen an die Herrn Spofford, Tilton und Co. hier an. Diese Baumwolle war von J. W. Dale in Orange County in Texas gezogen, sie classificirt frei Middling und wurde zu 35 Cents das Pfund verkauft an die Herrn J. J. J. J. und Co. zum Export nach Liverpool, wo sie ungefähr am 18. oder 20. ankommen wird.

Texas.

Austin, 25. Aug. Besprechung. Die Convention passirte eine Declaration, daß eine ad valorem Taxe von 20 Cents von jedem \$100 werth steuerbares Grundeigenthum im Staate erhoben werden sollte. Caldwell berichtet, Gen. Reynolds sei nicht gegen die \$25,000 zur Bezahlung von Ausgaben, wenn die Convention dafür Sorge, daß dieß Geld wieder in den Staat bezogen werde. Durch die oben erwähnte Taxe beabsichtigt man alle früheren, wie zukünftigen Ausgaben (der Convention?) zu decken. Der Comptroller berichtet, daß diese Steuer \$200,000 einbringen würde.

Der Beschluß für Ferien der Convention, wird jetzt, da wieder Geld in Aussicht steht, wieder aufgehoben werden.

Die Convention vertagte sich dann bis zum Abend.

Die Gazette behauptet, daß der Richter H. C. Pridgo zu sehr mit den Angelegenheiten seiner Partei beschäftigt war, um den August Termen der District Court in Liberty County abzuhalten. Die Gazette sagt ferner, daß ein Neger, der auf die grausamste Weise einen weißen Mann zu Tode brannte, während dieser in einem Zustande der Trunkenheit war, hätte bestraft werden können, wenn der Richter das Gericht gehalten hätte. Nach der Zeit, wo die Gerichte gehalten werden sollte, entließ der Mörder und ein Pferd diebeul aus dem Gefängniß, und bei solchen Zuständen haben die Radikalen noch die Frechheit über die Zunahme von Verbrechen im Staate zu reden.

Legislative Musterbilder.

In unserer Convention zu Austin sind feurige Reden gehalten worden über den traurigen Mangel von Achtung vor dem Gesetze und die Geneigtheit von Seiten des Volkes, die Justiz in die eigene Hand zu nehmen. Diese Reden klingen gar erbaulich und würden gewiß von Nutzen sein, wenn die Herren Delegaten selbst in dieser Beziehung mit gutem Beispiele vorangingen. So aber haben wir seit kurzer Zeit schon drei Beispiele eckelst von Männern, die sich Jammaßen, Gesetzgeber zu spielen, vor den Augen der tagenden Convention sich mit Hausgeschlägen traktirten, mit Messern auf einander loszugehen oder sich gegenseitig am Kragen packen. Die Herren Newcomb von der „San Antonio Express“ und Johnson, dann nochmals Eren Newcomb und Dr. Smith und endlich Dr. Smith und Ruby blieb es vorbehalten, solche unwürdige Szenen zur Aufführung zu bringen, und den Namen unseres Staates noch mehr zu compromittiren, als dies leider schon der Fall ist.

Der Sherman Courier sagt, daß es ein Einfall und ein Vergehen gegen das Volk des Counties sei, daß der Judge Hardie Hart keine Court gehalten habe, während er doch in der Nähe und bei guter Ueberrund war, und daß der Verlaß für die öffentlichen und Privatinteressen durch den Ausfall dieser Court fast verdrückt seien. Absoluten seien von weit her gekommen, das hätte großen Vorbereitungem getrieben, Zeugen und Geschworne, alle sein gerüstet worden, nur damit ein Bißchen radikales Capital gemacht werden konnte, indem die Convention dadurch Gelegenheits erhielt, zu berichten, daß der Richter sich gefälscht habe, seine Pflicht zu erfüllen. Herrliche Exemplare von Heidenmuth müssen diese radikalen Richter sein, wenn ihre Berichte wahr sind und wenn ihre Berichte nicht wahr sind, dann ist die Parteipolitik dießfalls des bodenlosen Pöbels tiefer gesunken, als man je mehr für möglich gehalten hat.

Das Southern Banner bemerkt, daß die dieser gerechte Judge ohne Zweifel den in den Statuten vorgeschriebenen Eid hinsichtlich seines Ausbleibens leisten wird, obwohl er wisse daß er ein Meineid schwöre; doch das ist nichts für einen Radikalen.

Die State Gazette berichtet, daß die Neger erwartet worden seien, sie sollten dem am 13. v. M. zu Liberty abgehaltenen Barbecue nicht belohnen, weil man sie dort vergiften, oder sie wieder zu Sklaven machen wollte.

Der Houston Telegraph sagt daß zwei Ballen Baumwolle zu 18 Cents Gold das Pfund verkauft worden sind. Die Galveston News vom 26. sagt, daß am vorhergehenden Tage ein Kaufmann 27 Ballen Baumwolle, Middling, neuer Ernte, zu demselben Preis und eine Firma bezahlte 18 1/2 Cents.

Castro Bohnen. Die Galv. News bringt einen langen Artikel über den Anbau der Castorbohnen, welchem wir folgendes entnehmen:

Jeder Boden, der für Mais oder Weizen geeignet ist, eignet sich auch für Castorbohnen. Sandiger Lehm ist der beste Boden. Das Bestimmen mit der Castorbohne soll für den Boden noch vortheilhafter sein, als der Ackerbau. Lande hier, welche dieses wissen, bieten ihr Land nur unentgeltlich zur Anpflanzung an, wenn Castorbohnen auf demselben gezogen werden.

Der Preis von Castorbohnen war im Jahre 1865 85 für den Bushel. Den niedrigsten Preis hatten sie im Anfang des Jahres 1866, nämlich \$1.50, aber gegen die Mitte des Jahres stieg der Preis wieder auf \$2.25

Aug. Kunnels, ein Freigelassener, sagte zu seinen farbigen Brüdern bei einer demokratischen Versammlung, welche neulich in Liberty County stattfand, daß wenn sie ihm Rath die Carpet Bagger folgen wollten, so könnten sie es thun, daß er aber in Zukunft mit den Demokraten gehen würde, — daß er unter ihnen leben müsse und wenn die Zeit komme, so beabsichtige er auch mit ihnen zu stimmen. Während seiner Rede sagte er, es wäre den Demokraten gebührend, daß die demokratische Schuld seien an dem hohen Preise des Tabaks und des Weinstock, daß er aber wisse, daß dieß nicht so sei, denn die Demokraten seien nicht im Congress gewesen, um Gesetze zu machen.

Der Editor der Wilmer Sentinel sagt von einer Reise nach New York: „Nächst unserem ganzen Weges fanden die Ernten vorzüglich. Auf den Red Lands haben wir während unseres 25 jährigen Aufenthalts in Texas nie so viel versprechende Aussichten für reichliche Ernten gesehen. In einem Theile des Counties Nacogdoches hat die Baumwollenernte, ihre Vermehrungen angefangen, wir glauben indeß, daß es schon zu spät ist, daß sie noch großen Schaden thun kann und daß in Auel und Nacogdoches County gute Ernten gemacht werden. In dem Theile von Lipine County, durch welchen ich gekommen bin, wird eine so reiche Ernte gemacht werden, wie sie noch nicht in der Geschichte der Farmer dieses Landes bekannt ist.“

Die Vertagung der Convention fand Montag den 31. August statt, wie State Gazette berichtet.

Von Llano County beträgt die stammfähige Population 400 und wenn ihnen erlaubt wird zu stimmen, so werden sie gegen die Radikalen stimmen.

Der San Antonio Herald erhalt einen Brief von Fort Quitman, datirt vom 21. August folgenden Inhaltes: „Wir sind Männer die in der Union-armee gedient haben, aber die Voren, die zur Welt vertheilt, sagen uns ganz besonders zu.“

Senden Sie uns jede Nummer den Herald heraus für Seymour und Blair!“

Der Brief war von einem Doctor, einem Colonel, einem Major, einem Capitän, einem Doctor und einem Corporal unterzeichnet und enthielt 16 Currenys.

Spanada, 18. Aug. Salmave beabsichtigt wieder zu kommen. Ein Kriegsschiff, auf welchem sich Salmave's Gattin und Kriegsgenossen befanden, wurde gefasert. Salmave hat den preussischen Orientanten eingeliefert und den englischen bedroht. Ein englisches Kriegsschiff schickte sich an, Port au Prince zu bombardiren.

Havana, 25. Aug. Gen. Altorre verlangt 5000 Mann, um die Rebellion in Vera Cruz zu unterdrücken. Salmave ist abermals abgefahren worden. Er ist jetzt auf die große Drenthe bestrahlt. Er hat eine geringere Anzahl von \$200 Tausend gemacht. Salmave und der britische Gesandte sind jetzt wieder vermisst.

Nasser Jahrbuch.

Die Bewohner unserer Stadt und Umgegend sollten die Gegenwart des Zahnarzt & Fiebling, welcher der erste ist, welcher mit einem so vollständigen Laboratorium diesen Theil unseres Staates besucht hat nicht ungenutzt vorübergehen lassen und da der Doctor der Erfinder vieler Verbesserungen in seinem Fache ist, so möchte eine solche Gelegenheit sich unseren diesigen Bewohnern selten darbieten auf wissenschaftliche Weise ihre Zähne behandeln zu lassen, wie dieß nur die Zahnärzte erster Klasse in großen Städten im Stande sind. Es würde unmöglich für unsere Mitbürger sein, sich die Dienste eines solchen Zahnarztes zu verschaffen, ohne wenigstens bis nach New Orleans zu reisen.

Dieserjenige, welche seine Dienste wünschen, sollten ihn sobald als möglich davon unterrichten, damit er mit Sicherheit operiren und passende künstliche Zähne liefern kann.

Wir sind durch den Doctor autorisirt, zu sagen, daß er alle seine Arbeiten garantirt, wie er dieselben zu liefern versprochen hat, und daß er Allen die nicht vollkommen mit seinen Leistungen zufrieden sind, das eingezahlte Geld wieder zurückzahlen werden wird.

Wir empfehlen deshalb, daß Jeder welcher eines Zahnarztes bedürftig ist, sich an Dr. Fiebling wende, da seine Anbetreibungen von seinem Zahnarzt in Texas gemacht werden können, und da Dr. Fiebling keine Reise zu unternehmen hat.

Da man den Besuch eines wissenschaftlichen Zahnarztes als einen Gewinn für unsere Stadt ansehen kann, so sollten unsere

gemäßigten Republikanern hat ein Bruch stattgefunden.

Nach Nachrichten von Charleston findet eine Bewaffnung der Neger in den verschiedenen Theilen des Staates statt und es ist mit Gewalt gedroht worden. Die Führer sagen öffentlich, daß auf jeder Plantage ein Capitän sei. Die Weißen befürchten ernstliche Unordnungen.

New York, 7. Aug. Der erste Ballen Baumwolle kam gestern Morgen an die Herrn Spofford, Tilton und Co. hier an. Diese Baumwolle war von J. W. Dale in Orange County in Texas gezogen, sie classificirt frei Middling und wurde zu 35 Cents das Pfund verkauft an die Herrn J. J. J. J. und Co. zum Export nach Liverpool, wo sie ungefähr am 18. oder 20. ankommen wird.

Austin, 25. Aug. Besprechung. Die Convention passirte eine Declaration, daß eine ad valorem Taxe von 20 Cents von jedem \$100 werth steuerbares Grundeigenthum im Staate erhoben werden sollte. Caldwell berichtet, Gen. Reynolds sei nicht gegen die \$25,000 zur Bezahlung von Ausgaben, wenn die Convention dafür Sorge, daß dieß Geld wieder in den Staat bezogen werde. Durch die oben erwähnte Taxe beabsichtigt man alle früheren, wie zukünftigen Ausgaben (der Convention?) zu decken. Der Comptroller berichtet, daß diese Steuer \$200,000 einbringen würde.

Der Beschluß für Ferien der Convention, wird jetzt, da wieder Geld in Aussicht steht, wieder aufgehoben werden.

Die Convention vertagte sich dann bis zum Abend.

Die Gazette behauptet, daß der Richter H. C. Pridgo zu sehr mit den Angelegenheiten seiner Partei beschäftigt war, um den August Termen der District Court in Liberty County abzuhalten. Die Gazette sagt ferner, daß ein Neger, der auf die grausamste Weise einen weißen Mann zu Tode brannte, während dieser in einem Zustande der Trunkenheit war, hätte bestraft werden können, wenn der Richter das Gericht gehalten hätte. Nach der Zeit, wo die Gerichte gehalten werden sollte, entließ der Mörder und ein Pferd diebeul aus dem Gefängniß, und bei solchen Zuständen haben die Radikalen noch die Frechheit über die Zunahme von Verbrechen im Staate zu reden.

Legislative Musterbilder.

In unserer Convention zu Austin sind feurige Reden gehalten worden über den traurigen Mangel von Achtung vor dem Gesetze und die Geneigtheit von Seiten des Volkes, die Justiz in die eigene Hand zu nehmen. Diese Reden klingen gar erbaulich und würden gewiß von Nutzen sein, wenn die Herren Delegaten selbst in dieser Beziehung mit gutem Beispiele vorangingen. So aber haben wir seit kurzer Zeit schon drei Beispiele eckelst von Männern, die sich Jammaßen, Gesetzgeber zu spielen, vor den Augen der tagenden Convention sich mit Hausgeschlägen traktirten, mit Messern auf einander loszugehen oder sich gegenseitig am Kragen packen. Die Herren Newcomb von der „San Antonio Express“ und Johnson, dann nochmals Eren Newcomb und Dr. Smith und endlich Dr. Smith und Ruby blieb es vorbehalten, solche unwürdige Szenen zur Aufführung zu bringen, und den Namen unseres Staates noch mehr zu compromittiren, als dies leider schon der Fall ist.

Der Sherman Courier sagt, daß es ein Einfall und ein Vergehen gegen das Volk des Counties sei, daß der Judge Hardie Hart keine Court gehalten habe, während er doch in der Nähe und bei guter Ueberrund war, und daß der Verlaß für die öffentlichen und Privatinteressen durch den Ausfall dieser Court fast verdrückt seien. Absoluten seien von weit her gekommen, das hätte großen Vorbereitungem getrieben, Zeugen und Geschworne, alle sein gerüstet worden, nur damit ein Bißchen radikales Capital gemacht werden konnte, indem die Convention dadurch Gelegenheits erhielt, zu berichten, daß der Richter sich gefälscht habe, seine Pflicht zu erfüllen. Herrliche Exemplare von Heidenmuth müssen diese radikalen Richter sein, wenn ihre Berichte wahr sind und wenn ihre Berichte nicht wahr sind, dann ist die Parteipolitik dießfalls des bodenlosen Pöbels tiefer gesunken, als man je mehr für möglich gehalten hat.

Das Southern Banner bemerkt, daß die dieser gerechte Judge ohne Zweifel den in den Statuten vorgeschriebenen Eid hinsichtlich seines Ausbleibens leisten wird, obwohl er wisse daß er ein Meineid schwöre; doch das ist nichts für einen Radikalen.

Die State Gazette berichtet, daß die Neger erwartet worden seien, sie sollten dem am 13. v. M. zu Liberty abgehaltenen Barbecue nicht belohnen, weil man sie dort vergiften, oder sie wieder zu Sklaven machen wollte.

Der Houston Telegraph sagt daß zwei Ballen Baumwolle zu 18 Cents Gold das Pfund verkauft worden sind. Die Galveston News vom 26. sagt, daß am vorhergehenden Tage ein Kaufmann 27 Ballen Baumwolle, Middling, neuer Ernte, zu demselben Preis und eine Firma bezahlte 18 1/2 Cents.

Castro Bohnen. Die Galv. News bringt einen langen Artikel über den Anbau der Castorbohnen, welchem wir folgendes entnehmen:

Jeder Boden, der für Mais oder Weizen geeignet ist, eignet sich auch für Castorbohnen. Sandiger Lehm ist der beste Boden. Das Bestimmen mit der Castorbohne soll für den Boden noch vortheilhafter sein, als der Ackerbau. Lande hier, welche dieses wissen, bieten ihr Land nur unentgeltlich zur Anpflanzung an, wenn Castorbohnen auf demselben gezogen werden.

Der Preis von Castorbohnen war im Jahre 1865 85 für den Bushel. Den niedrigsten Preis hatten sie im Anfang des Jahres 1866, nämlich \$1.50, aber gegen die Mitte des Jahres stieg der Preis wieder auf \$2.25

Bürger das wahre Verdienst ermuntern, und von Zeit zu Zeit einen Versuch abzuhalten.
Wir copiren folgendes von dem wohlbekannten reitlichen Journalen, dem N. O. Magazine, welches uns folgt, was der Dr. Bildung ist und woher er kommt.
„Wie wir hören, ist es die Absicht des Dr. Bildung, des Zahnarztes, eine Geschäftsreise durch Texas während dieses Frühjahres zu machen.“
„Wir wollen nur bemerken, was Tausen von unserer Bürger wiederholen, daß er einer der fähigsten Zahnärzte ist. Was den mechanischen Teil seines Jobs betrifft, hat er wenige seines Gleichen und keinen, welcher über ihn steht. Seine mit Gold oder Silber eingetragenen Zähne haben 8 Jahre lang in dieser Stadt die Probe bestanden zu allgemeiner Zufriedenheit.“
„Dr. Bildung ist der erste, welcher in dieser Stadt (seit 1860) vulkanischen Rubber als eine Basis für künstliche Zähne einführt, sowie das Enamellieren der Zähne auf Goldplatten mit Silber, welches von ihm selbst auf die kaufmännische Weise angefertigt wird. Und wir behaupten, daß er in den letzten 8 Jahren mehr Zähne in dieser Weise eingetragt hat, als irgend ein Arzt in unserer Stadt.“
„Der Doctor wird das vollständige Laboratorium für Herstellung künstlicher Zähne mit sich führen, welches man auf diesen Continenten finden kann. Viele seiner zahlreichen Patienten werden ihn während seiner Abwesenheit vermissen, besonders wenn sie Zahnweh haben sollten, da er die Kunst des Zahnärztens so vervollkommen hat, daß es ein Vergnügen ist, seine Dienste zu gebrauchen. Er wird ungefähr am 1. Mai von hier nach Indiana, Ohio, Victoria abreisen die größeren Städte an dem Guadalupe Fluß besuchen u. den Prolog hinunter nach Matagorda zurückkehren.“

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Localities.
Mittwoch Samstags Abend werden Madame und Herr Gence ein Concert in der hiesigen Sängerkapelle geben. Die Concerte, welche von Madame und Herrn Gence in verschiedenen Städten unseres Staates gegeben worden sind, werden in den öffentlichen Blättern als das Beste erklärt, was von musikalischen Künstlern bis jetzt in unserem Staate geleistet worden ist; namentlich übertrifft die Kraft und die Zartheit der Stimme der Mad. Gence Alles, was man bis jetzt auf diesem Continente gehört hat; ihre höheren Noten seien auf jeden Fall so vollkommen, wie die der Mad. Sonntag. — Herr Gence wird namentlich der Meister des Violoncello sein. — Der Vortrag „Die drei Opern“ gerühmt. Ein Berichterstatter sagt, er habe diesen Gesang in Deutschland gehört, aber er müsse bekennen, daß der Umfang der Stimme und die Zartheit des Vortrags des Herrn Gence nicht übertraffen werden können.
Nach dem guten Maße, welches diesen Künstlern vorangeht, dürfen wir auf ein vollständiges Auditorium unseres musikalischen Publikums schließen und namentlich würde es sehr geeignet sein, daß Eltern ihre Kinder welche Musikunterricht erhalten, welchen sie Sinn für Musik einflößen wollen, denartige Vorträge von wirklich musikalischen Künstlern mitzuteilen lassen.

Zu verkaufen.
480 Acker Land, wovon ungefähr 45 Acker Getreide und 20 Cultivirt sind mit einem Backsteinhaus mit Gallerie in der Front und einen guten Keller unter demselben, zwei Schuppen und ein Frame Zimmer damit verbunden, dergleichen eine Kornerei, ein Stall und ein Mauthaus. Diese Farm liegt an dem San Geronimo nördlich von Herrn Millers und ist bekannt unter dem Namen Streckam Platz.
Dergleichen 553 Acker Land von welchem 80 oder 85 in Cultivirt sind und 80 oder 100 in Pflanzung mit einem guten Wohnhaus, Küche, Mauthaus, Kornerei, Stall u. s. w.
Wegen der Preise und Zahlungsbedingungen kann man sich bei Wm. H. C. McCulloch, oder dem Unterzeichneten auf dem Wohnplatze des Vorgenannten erkundigen.
Ein Stück Mehl, Rindvieh und Schafes kann zugleich mit beiden oder einer der obigen Farmen gekauft und zugleich in Pacht angenommen werden.
Wm. H. C. McCulloch.

Herbarien Samen
Sowie verschiedene andere Samen haben werden in vorzüglicher Qualität erhalten.
Neu-Braunfels den 10. Aug. 1868.
Köhler u. Felle.

Eine Karte
an die Bürger von Neu-Braunfels.
Donnerstag am 1. Sept. werde ich als Zahnarzt, ihrer Stadt einen Besuch abzustatten und hoffe bei Ihnen das Beste zu finden, mit welchem mich seither das Volk von Texas beehrt hat und auf welches eine 15 jährige angestrebte Praxis, von welchem ich 8 Jahre zu Neu Orleans, Comalstraße No 194 gewohnt habe, Anspruch machen kann.
Edward M. Fiedling, Zahnarzt.

Zu verkaufen
Meine Farm, Don John Bend genannt, 20 Meilen von Neu Braunfels an der Guadalupe gelegen; dieselbe enthält 610 Acker von denen 125 Acker unter Getreide sind circa 100 Acker dabei sind cultivirt gewesen, aber seit einigen Jahren nicht bebauet worden, es sind ferner in der Bend noch circa 200 Acker fruchtbares Land, ein mit einem hübschen bestandenen Baum und Gebirgsland; die Farm hat über 3 Meilen Front an der Guadalupe und sind Wohnhaus, Küche mit Keller, Kornreifer und Stallungen sowie die Farm im besten Zustande.
Kaufliebhaber werden billigen Preis und billige Bedingungen finden und wollen sich entweder an Herrn Wm. Wetzel in Neu Braunfels oder an mich selbst auf der Farm wenden.
George Appmann, Don John Bend, 20. Juli 1868.

Tax Notice.
Die Taxpayers der nachfolgenden Bezirke sind hiermit benachrichtigt, daß ich an den folgenden Tagen und Tagen erscheinen werde um State u. County Tax für das Jahr 1868 aufzunehmen.
1. 31. Aug. bis 6. Sept. Court's.
2. 3. Sept. bis 8. Sept. Court's.
3. 10. Sept. bis 15. Sept. Court's.
4. 17. Sept. bis 22. Sept. Court's.
5. 24. Sept. bis 29. Sept. Court's.
6. 1. Oct. bis 6. Oct. Court's.
7. 13. Oct. bis 18. Oct. Court's.
8. 20. Oct. bis 25. Oct. Court's.
9. 27. Oct. bis 31. Oct. Court's.
10. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
11. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
12. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
13. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
14. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
15. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
16. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
17. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
18. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
19. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
20. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
21. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
22. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
23. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
24. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
25. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
26. 27. Feb. bis 3. März Court's.
27. 6. März bis 11. März Court's.
28. 13. März bis 18. März Court's.
29. 20. März bis 25. März Court's.
30. 27. März bis 1. April Court's.
31. 3. April bis 8. April Court's.
32. 10. April bis 15. April Court's.
33. 17. April bis 22. April Court's.
34. 24. April bis 29. April Court's.
35. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
36. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
37. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
38. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
39. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
40. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
41. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
42. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
43. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
44. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
45. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
46. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
47. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
48. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
49. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
50. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
51. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
52. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
53. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
54. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
55. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
56. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
57. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
58. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
59. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
60. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
61. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
62. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
63. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
64. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
65. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
66. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
67. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
68. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
69. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
70. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
71. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
72. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
73. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
74. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
75. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
76. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
77. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
78. 27. Feb. bis 3. März Court's.
79. 6. März bis 11. März Court's.
80. 13. März bis 18. März Court's.
81. 20. März bis 25. März Court's.
82. 27. März bis 1. April Court's.
83. 3. April bis 8. April Court's.
84. 10. April bis 15. April Court's.
85. 17. April bis 22. April Court's.
86. 24. April bis 29. April Court's.
87. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
88. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
89. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
90. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
91. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
92. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
93. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
94. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
95. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
96. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
97. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
98. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
99. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
100. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
101. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
102. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
103. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
104. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
105. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
106. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
107. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
108. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
109. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
110. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
111. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
112. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
113. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
114. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
115. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
116. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
117. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
118. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
119. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
120. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
121. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
122. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
123. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
124. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
125. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
126. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
127. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
128. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
129. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
130. 27. Feb. bis 3. März Court's.
131. 6. März bis 11. März Court's.
132. 13. März bis 18. März Court's.
133. 20. März bis 25. März Court's.
134. 27. März bis 1. April Court's.
135. 3. April bis 8. April Court's.
136. 10. April bis 15. April Court's.
137. 17. April bis 22. April Court's.
138. 24. April bis 29. April Court's.
139. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
140. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
141. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
142. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
143. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
144. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
145. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
146. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
147. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
148. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
149. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
150. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
151. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
152. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
153. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
154. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
155. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
156. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
157. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
158. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
159. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
160. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
161. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
162. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
163. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
164. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
165. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
166. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
167. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
168. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
169. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
170. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
171. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
172. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
173. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
174. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
175. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
176. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
177. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
178. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
179. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
180. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
181. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
182. 27. Feb. bis 3. März Court's.
183. 6. März bis 11. März Court's.
184. 13. März bis 18. März Court's.
185. 20. März bis 25. März Court's.
186. 27. März bis 1. April Court's.
187. 3. April bis 8. April Court's.
188. 10. April bis 15. April Court's.
189. 17. April bis 22. April Court's.
190. 24. April bis 29. April Court's.
191. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
192. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
193. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
194. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
195. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
196. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
197. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
198. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
199. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
200. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
201. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
202. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
203. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
204. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
205. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
206. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
207. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
208. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
209. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
210. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
211. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
212. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
213. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
214. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
215. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
216. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
217. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
218. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
219. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
220. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
221. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
222. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
223. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
224. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
225. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
226. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
227. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
228. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
229. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
230. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
231. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
232. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
233. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
234. 27. Feb. bis 3. März Court's.
235. 6. März bis 11. März Court's.
236. 13. März bis 18. März Court's.
237. 20. März bis 25. März Court's.
238. 27. März bis 1. April Court's.
239. 3. April bis 8. April Court's.
240. 10. April bis 15. April Court's.
241. 17. April bis 22. April Court's.
242. 24. April bis 29. April Court's.
243. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
244. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
245. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
246. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
247. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
248. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
249. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
250. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
251. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
252. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
253. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
254. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
255. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
256. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
257. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
258. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
259. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
260. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
261. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
262. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
263. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
264. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
265. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
266. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
267. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
268. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
269. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
270. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
271. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
272. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
273. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
274. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
275. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
276. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
277. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
278. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
279. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
280. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
281. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
282. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
283. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
284. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
285. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
286. 27. Feb. bis 3. März Court's.
287. 6. März bis 11. März Court's.
288. 13. März bis 18. März Court's.
289. 20. März bis 25. März Court's.
290. 27. März bis 1. April Court's.
291. 3. April bis 8. April Court's.
292. 10. April bis 15. April Court's.
293. 17. April bis 22. April Court's.
294. 24. April bis 29. April Court's.
295. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
296. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
297. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
298. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
299. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
300. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
301. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
302. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
303. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
304. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
305. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
306. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
307. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
308. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
309. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
310. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
311. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
312. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
313. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
314. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
315. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
316. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
317. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
318. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
319. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
320. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
321. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
322. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
323. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
324. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
325. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
326. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
327. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
328. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
329. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
330. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
331. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
332. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
333. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
334. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
335. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
336. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
337. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
338. 27. Feb. bis 3. März Court's.
339. 6. März bis 11. März Court's.
340. 13. März bis 18. März Court's.
341. 20. März bis 25. März Court's.
342. 27. März bis 1. April Court's.
343. 3. April bis 8. April Court's.
344. 10. April bis 15. April Court's.
345. 17. April bis 22. April Court's.
346. 24. April bis 29. April Court's.
347. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
348. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
349. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
350. 22. Mai bis 27. Mai Court's.
351. 29. Mai bis 3. Juni Court's.
352. 5. Juni bis 10. Juni Court's.
353. 12. Juni bis 17. Juni Court's.
354. 19. Juni bis 24. Juni Court's.
355. 26. Juni bis 1. Juli Court's.
356. 3. Juli bis 8. Juli Court's.
357. 10. Juli bis 15. Juli Court's.
358. 17. Juli bis 22. Juli Court's.
359. 24. Juli bis 29. Juli Court's.
360. 31. Juli bis 5. Aug. Court's.
361. 7. Aug. bis 12. Aug. Court's.
362. 14. Aug. bis 19. Aug. Court's.
363. 21. Aug. bis 26. Aug. Court's.
364. 28. Aug. bis 2. Sept. Court's.
365. 5. Sept. bis 10. Sept. Court's.
366. 12. Sept. bis 17. Sept. Court's.
367. 19. Sept. bis 24. Sept. Court's.
368. 26. Sept. bis 1. Oct. Court's.
369. 3. Oct. bis 8. Oct. Court's.
370. 10. Oct. bis 15. Oct. Court's.
371. 17. Oct. bis 22. Oct. Court's.
372. 24. Oct. bis 29. Oct. Court's.
373. 31. Oct. bis 5. Nov. Court's.
374. 7. Nov. bis 12. Nov. Court's.
375. 14. Nov. bis 19. Nov. Court's.
376. 21. Nov. bis 26. Nov. Court's.
377. 28. Nov. bis 3. Dec. Court's.
378. 5. Dec. bis 10. Dec. Court's.
379. 12. Dec. bis 17. Dec. Court's.
380. 19. Dec. bis 24. Dec. Court's.
381. 26. Dec. bis 31. Dec. Court's.
382. 2. Jan. bis 7. Jan. Court's.
383. 9. Jan. bis 14. Jan. Court's.
384. 16. Jan. bis 21. Jan. Court's.
385. 23. Jan. bis 28. Jan. Court's.
386. 30. Jan. bis 4. Feb. Court's.
387. 6. Feb. bis 11. Feb. Court's.
388. 13. Feb. bis 18. Feb. Court's.
389. 20. Feb. bis 25. Feb. Court's.
390. 27. Feb. bis 3. März Court's.
391. 6. März bis 11. März Court's.
392. 13. März bis 18. März Court's.
393. 20. März bis 25. März Court's.
394. 27. März bis 1. April Court's.
395. 3. April bis 8. April Court's.
396. 10. April bis 15. April Court's.
397. 17. April bis 22. April Court's.
398. 24. April bis 29. April Court's.
399. 1. Mai bis 6. Mai Court's.
400. 8. Mai bis 13. Mai Court's.
401. 15. Mai bis 20. Mai Court's.
402. 22. Mai bis 27. Mai Court's.<

Verchiedenes.
Der Zustand der Kaiserin Corotia ist in letzter Zeit so bedenklich geworden, daß doppelte Wachen um ihren Palast in Brüssel aufgestellt sind um ihre Flucht zu verhindern.
In Deutschland ist ein Durchscheinendes Metall entdeckt worden, dessen Bestandtheile Wasserstoff und Kupfer sind. Es hat eine dunkle Orangefarbe, kann geschmolzen und gegossen, gehämmert und gerollt werden. Feilen machen keinen Eindruck auf dasselbe. Es kann zu schönen Zierarbeiten verarbeitet werden.
Ein betrunkener Matrose befiel eines der großen Glasfenster auf Brodway für eine Louvreöffnung und ging durch die 8500 werthe große Scheibe. — Dieß war augenscheinlich „ein Glorioso“ zu viel.
Eine neue interessante Entdeckung.
Bei der häufigen und vielseitigen Anwendung, welcher der als vulkanisierter Kautschuk (vulkanischer Kautschuk) bekannte hornartige Stoff in Kautschuk und Gummierollen findet, wurde gleich Anfangs die Befürchtung ausgesprochen, daß das nöthige Material, der Kautschuk, in kurzer Zeit dem stets fortschreitenden Verbrauch nicht genügen werde. Und wenn man bedenkt, daß die Kautschukgewinnung in der Regel auf die barbarische Weise des Umbauens der Bäume betrieben wurde, so war die Besorgniß nicht unangebracht, daß der, wenn gleich bedeutende Vorrath der Kautschuk liefernden Bäume in den tropischen Wäldern, sehr bald erschöpft sein würde. Doch tröstete man sich, indem man die Meinung äußerte, daß es doch keine neue Quellen für Erschöpfung des erschöpfenden Stoffes gefunden haben.
Nun sind wir von der Erschöpfung des Kautschuks ziemlich weit entfernt und schon ist der glückliche Umstand des Auffindens eines Ersatzmittels, das noch weit widerstandsfähiger und billiger zu werden verspricht und auf dessen Erschöpfung gar nicht zu denken ist, eingetreten. Dieses Ersatzmittel des vulkanisierten Kautschuks ist die Baumwolle, welche durch chemische Manipulationen in eine feste horn oder eisenhartartige Masse umgewandelt werden kann und in dieser Form einer weitestgehenden Verwendung fähig ist, als die bisher mit dem vulkanisierten Kautschuk der Fall gewesen ist. Diese interessante Entdeckung wurde gleichzeitlich in England von einem gewissen Parkes und in Amerika durch Dr. Wm. Perizon in Orange in New Jersey und Zahnarzt A. McClelland zu Louisville gemacht und bereits patentirt.
Schon früher war es bekannt, daß man Baumwolle in Porzellan oder Schießbaumwolle verwandeln kann, welche sich in etwas selbsthaltigen Aether auflösen läßt und nach Vertampfung des Aethers eine durchscheinende hornartige Substanz, als Colloidium dieser Art bezeichnet, auf die weitere Behandlung dieser in Colloidium verwandelten Baumwolle beruht das Geheimniß der Erfindung. Nicht nur, daß dieser Stoff der in England nach dem Entdecker Parkes genannt wird, sich in allen Farben darstellen läßt, daß derselbe auch den Vorzug einer hohen oder selbst glasartigen Durchsichtigkeit, durch welche ihm ein bedeutendes Vorkommen über den immer unerschöpflichen vulkanisierten Kautschuk gewährt ist, was so röhren und schichtplattenartige Fabrikate, den echten kautschukähnlichen Fabrikaten hat man auch diesem Stoffe bereits dargestellt, der sich gewiß bald auf dem Felde der Kunst wie Gewerbe eine sichere Rolle sichern wird.
Wenn man weiter bedenkt, daß nicht nur aus Baumwolle sondern durch ähnliche Behandlung auch von Papier und selbst Zigaretten oder irgend welcher Holzspäne dieses Colloidium sich darstellen läßt, so sieht man leicht, daß die Industrie in diesem Parallelen einen Stoff gefunden, dessen Bezugsquelle selbst beim großartigsten Verbrauch als eine ewig um erschöpfliche bezeichnen werden muß.
Amerikanisch. Der Friede hat ein mal an einem Sonntag von New York nach Chicago reisen sollen und hat sein Geld gehabt, um die Bahrtaxe auf dem Dampfboot, die zwei Dollar betrug, bezahlen zu können. Das hat aber dem Friede wenig Sorge gemacht; er hat sich auf das Dampfboot gefahren und hat dadurch: Kommt Zeit, kommt Rath! Wie nun das Dampfboot abgefahren war, ist ein Herr mit einem Koffer in der Hand herumgegangen und hat das Passagiergeld eingekassiert. Endlich ist er auch zum Friede gekommen und hat gesagt: Zwei Dollars, Herr, wenns fertig ist! Der Friede aber hat ihn angefaßt, als ob er ihn gar nicht begreife und hat ihm dabei den Dampf seiner Preise in das Gesicht geblasen.
Da schreibt der Herr unwillig zum zweiten Male zwei Dollars, wenns fertig ist! und die Passagiere sammeln sich allgemach um die Zwei neugierig. Diesen Moment hat der Friede abgewartet. Ruhig griff er in den Koffer, den ihn der Herr noch immer hinhält, hinein, nimmt eine Zweifelhalskugel heraus und steckt sie wohlgeräuschlos in die Tasche mit den Worten: „Nun, wenns Sie durchaus haben wollen, so muß ich sie doch annehmen! Und dabei blieb es unter donnerndem Brause der Passagiere.
Ein eigenbüßliches Fall. — Die Thatfache, daß der Biß eines wüthenden Menschen wie ein Schlagknüttel wirkt, steht in der Erfahrung nicht vereinzelt da, da sich jedoch bisher so selten ereignet, daß man geneigt war, das Ganze für eine Fabel zu halten, oder es auf die Hydropotia zurückzuführen.
Der seltene Fall, daß der Biß eines völlig gefunden Menschen tödliche Wirkung that, hat sich dieser Tage in Centerville, Queen Ann's County Md., ereignet.
Am 18. d. M. gerieten zwei Männer Namens Robt. C. Lucas und Thos. H. Dwyer in Streit, welcher zu einer Prügelei ausartete, wobei Lucas seinen Gegner in den linken Finger der rechten Hand biß. Die Wunde war so unbedeutend, daß Dwyer dieselbe gar nicht beachtete.
Derselbe begann jedoch zu schwellen, einige Tage später wurde eine Manipulation nötig, diese kam jedoch bereits zu spät und der Mann mußte in Folge von Blutergießung sterben.
Der Quincey Ill. Wbige erzählt, daß eine Frau mit ihrem Kind vor einigen Tagen an einen Fluß ging und dasselbe auf

einige Augenblicke hinlegte, um Wasser zu schöpfen, als sich plötzlich ein großer Adler auf das Kind herabließ, dasselbe erfaßte und mit ihm davon flog. Die erschrockene Mutter eilte nach ihrem schreienden Kind, kam aber zu spät; der Adler flog mit seiner Beute davon. Mehrere Männer liefen über den Fluß und folgten dem geflügelten Räuber so weit, als sie ihm im Auge behalten konnten, allein vergebens. Man konnte bis jetzt nichts über das geraubte Kind in Erfahrung bringen.
Es wird empfohlen Chloroform zur Bestimmung der Stärke von Alkohol oder Branntwein zu gebrauchen. Wenn Chloroform auf gewässerten Alkohol oder Weisensge wässert wird, so bleibt das Wasser unter dem Chloroform und der Spiritus sammelt sich über demselben.
In Zürich hatte ein geistlicher Herr einen Journalisten vor Gericht verklagt, weil ihn dieser ein „Kirchen Säule“ genannt hatte. Der unglückliche Angeklagte behauptete zu seiner Verteidigung, das Wort „Säule“ komme von Säule der und sei eine ehrenvolle Bezeichnung für den Kaiser. Die Herren Richter waren indes der Meinung, daß „Säule“ ein Diminutiv von „Säule“ sei und verurtheilten den Journalisten wegen Amtverhöhnung zu 100 Franc Geldstrafe.
Zur Geschichte des Biers.
In einem geistreichen Buch von Dr. Guinam findet man eine Mittheilung unter dem Titel: „Von der göttlichen elden Gabe der physischen, hochwürdigen und wunderbaren Kunst, Bier zu machen. 1397.“ Er sagt in seiner Einleitung Folgendes: Das Wort Bier ist aus Biberat (?) entlehnt; dieses Getränk ist bereits über 2000 Jahre bekannt. Archibiusus (720 Jahre vor Christi Geburt) nannte dieses Getränk „Biberwein.“ In einer alten Schrift datirt aus dem 14. Jahrhundert, in welcher die weltlichen Untertanen aufgelistet werden, findet unter Anderem auch diese Untertanen ihre Rubrik und es heißt darin: „Die Menchen, die sich nicht mit diesem heiligen Getränk Bier verbeugen; geht nur ein bisschen Bier hinein in das Glas, ist fertig.“ Aus diesem Ausspruch geht hervor, daß auch die Alten es verstanden haben, schlechtes Bier zu brauen. Es dauerte sehr lange, bis man die Bierbrauerei zu einem eigenthümlichen Gewerbe erhebt; erst im 14. Jahrhundert bildeten sich Zünfte dieses Faches, wo aber auch gleichzeitig die Wissenschaften, welche die Biererzeugung unter streng Controlle setzen. Eine solche Brauerei von bedeutender Ausdehnung wurde in Jittau errichtet, wo man in einem Kessel von Kupfer 10 Eimer Bier auf einmal braute. Dies geschah im Winter des Jahres 1390. In demselben Jahre erschien eine Rathsverordnung, welche unter Anderem sagte: „Die Gerichtsbarkeit soll ein wöchentliches Auge auf die Bierfässer und Bierleute haben, so das Bier verschickern und die Menschheit verbeugen.“ So heißt es auch im 12. Capitel in Bezug auf Bierfässer Concessionen; „Biertrauf ist ein Befehl für Ritter und tugendliche Mannen, die schriftlich denken und handeln, darum sollen unrichtliche Pantieren, die kein Heiligthum haben, nicht brauen dürfen.“ Im Kapitel 15 heißt es: „Mischungen, die unangenehm sind und mit beschäffter Arbeit verbunden sind, und welche die Gesundheit schaden, sind vom Bierfasser ausgeschlossen.“ — Comedianen u. wohl betriebe Poeten dürfen außerdem allerdings Beytrag und Lobpreis diesem Labfal öffentlich spenden u. s. w.“ Das schon zu jener Zeit die Dörfler das Brauwesen streng überwachten, geht aus Folgendem hervor: Der Prager Rath erließ im Jahre 1396 eine Verordnung, in welche die Einfuhr von Zittauer und Schweitzer Bier auf solange gestattet wird, bis die Prager Brauereien ein eben so gutes und gesundes Bier erzeugen werden.
Dahin waren an 200 Gattungen Bier bekannt. Diese ungeheure Zahl rührt daher, daß jedes Bier nach seinem Brauwerke genannt wurde. Vor ungefähr 300 Jahren, wo in Wien mehrere Brauereien entstanden, ließ man solche Benennungen weg und nannte das Bier nach seiner Farbe oder nach der Jahreszeit, in welcher es gebraut wurde. Da Bier zu jener Zeit viel Wein kostete, so verbreitete sich das Bier sehr langsam; nur die wohlhabenden Klassen der Bevölkerung bedienten sich moussirender Biere, die erst im 17. Jahrhundert Eingang fanden. Die erste Bierfabrik für Ziegläre etablierte sich in Wien im Jahr 1520 in der Bischofsplatz beim alten Schiff, heute zum „weißen Engel“ genannt.
Ein Mittel zur Vertilgung der Weewils (der Käfer welche den Mais zerstören). Der Brennham Banner versichert daß das folgende Mittel zur Zerstörung der Weewils und der Erhaltung des Mais für 12 bis 18 Monate wirksam ist. Das Same oder die Samen, welches zur Aufzucht des Maises benutzt werden soll, wird 2 bis 3 Fuß hoch mit Mais angefüllt. Dann wird eine lange Röhre 12 bis 14 Zoll wie von Holz oder Brettern und die an allen Seiten mit einer Pfefferküchle mit Löcher durchbohrt ist und durch das ganze Kornhaus reicht, auf den Mais gesetzt. Das eine Ende dieses Rohres, welches durch die Wand des Hauses geht, wird mit einem anderen Röhren in Verbindung gebracht, der genau in den er genannten paßt und ohne daß unter einem Winkel von 45 Grad beinahe bis auf die Erde reicht. Unter das untere Ende dieses Rohres wird dann eine Pflanze oder anderer Geseß mit angezündetem Schwefel gesetzt, so daß der Rauch in die größere Röhre und durch den aufgeschloßerten Mais geht, dem er keinen Schaden thut, aber alle Insekten, Ratten und Mäuse etc. tödtet.
Carbonic Acid wird jetzt in mehr als einer Weise vortheilhaft benutzt. Ein Arzt, welcher einen guten Ruf und eine gute Praxis hat, behauptet, daß es die Schwindsucht heilt, wenn der Kranke längere Zeit eine Luft einathmet, welche damit gesättigt ist.
Ein Editor in San Francisco erwähnt, daß Feigen von Station dorthin kommen, welche ein Viertel Pfund wiegen und so viel seien wie eine Mannefaust.
Der Prinz von Wales verlangt £30,000 ferneres Zehngeld.
Es giebt ohne Gefahr 7,500,000 Telegrammstellen in der Welt.
Stani eland Juliana hat in der christlichen Bibliothek zu Paris gefunden, daß

dieß schon seit lange Schmerzensmittel die Mittel bei chirurgischen Operationen angewendet haben. Sie gebrauchten das Heilmittel vor 1600 Jahren.
Europäisches bis zum 18ten Juli.
Die württembergischen Wahlen sind beendet; ihr Ergebniß ist ein ziemlich vollständiger Sieg der Volks- und Regierungspartei, die sich zwar in einigen Wahlbezirken beschränkt, vielfach aber auch gegen die National Liberalen zusammenschloß. Die Regierten haben nur wenige ihrer Candidaten durchgeleitet.
Frankreich. Der Minister vom 11. Juli enthält ein interessantes Detail, durch welches die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl durch alle Zollhäuser des Reiches gestattet wird.
Daß Telegrammenbureau, für dessen Leitung zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Europa in Paris und Herrn Minister in London eine Concurrenz gewährt werden ist, soll noch vor dem ersten September 1868 abgeleitet sein. Die Zeit soll von Paris ausgehen und an einem Punkte zwischen Boston und New York die amerikanische Route erreichen. Der Preis einer wöchentlichen enthaltenden Depesche darf nicht 100 Franc (20 Dollars Gold) übersteigen.
Das Journal des Debats bemerkte mit Bezug auf die Aeußerungen, die Jules Favre im geistreichen Körper über die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gethan, daß allerdings die französische Nation keineswegs mit Rücksicht auf die deutsche Seite die Wege ein zu großes Bewußtsein über Kraft und ihrer Größe, als daß sie irgend glauben könnte, sie werde dadurch schwächer, daß eine neue politische Nationalität angegriffen von denselben Gefühlen und denselben Interessen, neben ihr sich konstituiert haben würde. Sie viellecht doch noch nicht der Augenblick gekommen, wo Frankreich zur Vertheidigung freit und durch sein Beispiel die übrigen Mächte zu einem gleichen Verfahren drängen könne.
Italien. Die allgemeine republikanische Allianz hat ihre Statuten veröffentlicht; sie erklärt darin, daß sie die republikanische Einigung Italiens und die Wiederherstellung der natürlichen Grenzen Italiens, sowie aller unter der Herrschaft des Papstes befindlichen Provinzen im Auge habe.
Cardinal Antonelli, der päpstliche Staatssekretär, ist erkrankt und leidet an der Gicht.
Das päpstliche Lager soll nach in Rom der Papa fortzauern, trotzdem daß wegen der schlechten Lage des Papstes Erkrankungen unter dem Trupp immer mehr überhand nehmen. Es herrscht unter den päpstlichen Soldaten die größte Unzufriedenheit.
Schweiz. In dem kantonischen Gerichtsbericht, mit dessen Veröfentlichung der Ständerath beschäftigt ist, wird die gegenwärtige Handelslage in der folgenden Weise charakterisirt: „Unlückliche Politik, nordamerikanischer Schutzschuß, Amortisation in Nordamerika, Italien und Oesterreich, Mißtrauen in größerer weitergehende Unternehmungen in Folge bitterer Erfahrungen; auch diese Faktoren dauern ununterbrochen fort und bedrohen einen schonenden, Geschäftsgang und als Folge davon die ankommende Welt abzunehmen, der Milliarde an grobe (feinere) bei der Banque de France. Und so lange nicht die feindlichen Mächte der Continentalmächte auf überwindende Weise documentirt werden, so lange wird auch das Mißtrauen nicht schwinden und werden normale Zustände nicht eintreten.“
Rußland. Die russische Kaiserfamilie wird sich nach Deutschland begeben. Die Kaiserin traf am 13. Juli in Warschau ein und wird nach einer großen Belagerung auf dem Bahnhoff in einladendster Weise (alle da für bereit) begrüßt. Die Kaiserin war im Schloß Bellevue abgestiegen. Am Abend war die Stadt illumirt.
Spanien. Das Centralcomite der Partei der Progressiven hat ein Manifest erlassen, worin es auf die jämmerlichen Zustände Spaniens, die tyranische Regierung, die Herabwürdigung des Wahlrechts zu einem Monopol der Regierung, die Vernichtung jedes parlamentarischen Rechts, die willkürliche Controlle, die über die Municipalitäten ausgeübt werde, die Aerkennung der Presse die völlige Erschöpfung des Staatsschatzes, die Verschwendung des Ackerbaues, die Verminderung der Industrie, die fürchterliche Verwüstung des Volkes, die doch noch unannehmlich sei, worin es, sagen wir, auf alle diese Mißstände des politischen und bürgerlichen Lebens hinweist und dann in dem Schluß gelangt, daß nur eine gründliche Umwälzung dem spanischen Volke wieder Wohlstand und Zufriedenheit bringen könne.
Der alte General Espartaco, früher das Haupt der Progressiven, wird auf Befehl der Regierung in seiner eigenen Wohnung gefangen gehalten und mehrere Decretirte sind nach den canarischen Inseln geschickt worden.
In Warschau ist ein aus dem Mittelalter stammendes, aber auch in Vergessenheit gerathenes Verbot wieder aufgeführt worden: Jüdische Eltern dürfen ihre Kinder nicht von christlichen Kindern nähren lassen.
Infolge der feindlichen Haltung des Papstes und des ganzen Clerus gegen die kirchlichen Reformen in Oesterreich hat sich in Wien unter den früheren Katholiken eine Sekte gebildet, welche sich nämlich vom Paule und den Bischöfen loshat, die kirchlichen Cerimonien auf die einfachste Weise reduziert und ihrem Gottesdienst in deutscher Sprache abhält. Die neue Sekte besitzt zahlreiche Anhänger und breitet sich rasch aus.
London, 22. Aug. Ein Passagier Train vom Holborn auf welchem irische Passagiere und die Post sich befanden rannte in einem Train, welcher Petroleum geladen hatte. Durch den Zusammenstoß fing das Petroleum Feuer und 18 Personen verbrannten.
Abdunier, 22. Aug. Die Behörden haben unerschütterliche Beweise, daß ein Plan zur Ermordung der Königin während ihres Hierseins statt fand.
Berlin, 18. Aug. Es wird offiziell mitgetheilt, daß der Schweizer Große Rath jeden Antrag einer Allianz mit Frankreich ohne Weiteres zurückweisen werde.

Cheap for Cash, Kessler, Levysons Co.

haben ein wohlfortirtes Waarenlager von allen Arten Eisenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Schuhen und Hüten, welche sie zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch!

H. Bernhard

Neu-Braunfels

bält stets ein wohlfortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Croceries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods welche er zu den billigsten Preisen gegen Baar verkauft.

Emil Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte,
Attorneys at Law
San Antonio Texas.
Office: Jacob Kinn's Building, gegenüber dem Courthouse.

Braden Hotel
auf der Markt Straße
San Antonio,
G. Braden, Eigentümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse.
Der beste Tisch werden der Markt darbringt. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36
Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Establishment verbunden.

G. H. HAUSCHILD,
deutsches
Boarding-Haus
und
Restaurations.
Mit guter Accommodation für Reisende.
North Street. Opp. von der Stage Office.
Victoria.

Mat. Wengler. C. von Harten.
GENGLER & Von HARTEN,
(Nachfolger von Franz u. Wenzler)
Wholesale Grocers
und Händler in
Westlichen Producten
Liquören, Weinen, Tabaken und Cigarren.
205 & 207 Nichols Building
STRAND GALVESTON.

Geo. Schneider u. Co.
Grocers
Commissions Kaufleute
und
Händler in westlichen
Producten,
177 STRAND (Kahn Building)
Gen. Schneider,
H. Schulte,
L. Le Cerezo. GALVESTON.

A. BERING & BRO.
Engros und Detail Handlung in
Fenster, Thüren, Blinds,
Dwelling, Schindeln, und
alle Sorten Bauholz und Fenster-
glaste in der Texas Lumber Yard,
Ecke von Milan und Prairiestraße,
HOUSTON TEXAS.

Class	Größe	Preis	Größe	Preis
8 bis 10	2 Fuß 4 Zoll	10	3 Fuß 10 Zoll	10
10	12	10	4	6
10	14	10	5	2
10	15	10	5	5
10	16	10	5	10
12	16	10	5	10
12	18	3	4	6
12	20	3	4	7
12	22	3	4	7

Tragelassen 8 bis 10 Fuß, 15 & 18 Lights.
10 bis 12 Fuß, 15 & 18 "
Transom and Side-Lights.

Thüren:
2 Fuß 6 Zoll 6 Fuß
2 Fuß 8 Zoll 6 Fuß 6 Zoll
2 Fuß 10 Zoll 7 Fuß
2 Fuß 12 Zoll 7 Fuß
3 Fuß 6 Zoll 6 Fuß 6 Zoll
3 Fuß 8 Zoll 7 Fuß 6 Zoll
3 Fuß 10 Zoll 8 Fuß
4 Fuß 8 Fuß

Planters Mutual Insurance Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

A. J. BURKE, President
J. S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Genl. Agt. for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resid. Agt.

DIRECTORS:
Jno. Brashear
R. Brewster
B. A. Bots
A. R. Morris
A. M. Kleiber
C. S. Longcope
W. M. Taylor.
J. T. D. Wilson
E. H. Cushing
J. W. Henderson
Jno. Sherr
A. J. Burke
J. Coleman

Dry Goods & Groceries,

Schramm & Wenner

untere San Antonio Straße.

Julius Harms

San Antonio Straße Neu Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von Dry Goods, Groceries, Hardware etc. nach Kesslers, Germanware, McCafferys, Rays, Mitchells, Willards, Webers, Schulbachers, Wilkes, auch faulit derselbe Baumwolle.

1868.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York via South-Hampton und Hamburg und New-Orleans via Havre und Havana

vermittelst der neuen auf das solideste erbaute und eleganteste eingerichteten, großen eisernen Post-Dampfschiffe.

Allemania, Harmonia
Saronia, Saronia
Vorfaria, Saronia
Cimbria, Saronia
Germania, Saronia

Neu York Linie.

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten Post (United States Mail) und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Dienstag von New York nach Hamburg, abfahren, und Passagiere von New York nach Hamburg, Havre, London u. South-Hampton zu folgenden Preisen nehmen:

Cajüte 1. Oberer Salon \$120.00
2. Unterer Salon \$ 72.00
Zwischendeck:
Von New York \$36.00
Von Hamburg oder Havre \$10.00
tabklar in Geld, oder Papieracten mitagio. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte, Alle inclusive Verpflegung, Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Hamburg - Neu - Orleans - Linie via South-Hampton, Havre und Havana

Die Dampfschiffe dieser Linie werden von Hamburg, Havre, Havana und Neu Orleans aus wie folgt segeln:

Von Hamburg, jeden 5. des Monats.
Von Havre, jeden 5. des Monats.
Von Neu Orleans jeden 10. des Monats.
Von Havana, jeden 15. des Monats.
Preis, tabklar in Geld
Von Hamburg und Havre nach Havana und Neu Orleans, 1. Cajüte \$150, 2. Cajüte \$115,00, Zwischendeck \$40.
Von Havana und Neu Orleans nach Hamburg, Havre South-Hampton und London 1. Caj. \$165,000, Zwischendeck \$45 00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Wegen Passage wenden man sich an die General-Passage-Agenten, Richard u. Bosca 6 Barclay Str. New York, oder an Murray u. Co. Agenten in N. Orleans Jode, Wilkens u. Co. Galveston Robert Werner „Neu Ulm“ S. Wante Palm „Aulim.“ C. Blöge „Neu-Braunfels.“

C. B. Richard u. Bosca,
No. 6 Barclay Str.
nabe Broadway, New York,
Wohlfel und Schiffahrts-Gesellschaft
Alleinige Passage-Agenten der Hamburger Dampfschiffe. Vollmacht. Packetförderung.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagblatt
N. Y. Demokrat mit Probabster
N. Y. Belletristisches Journal
Leiters Illustrirte, Agriculturist, Bazar
Gartenlaube
Zemmes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune, wie förmliche Verlagswerke von Thomas Philadelphie, Gerhard, Fiel und Steiger.
N. Y. werden entgegengenommen bei Louise Venner.

F. V. Becker
Russlandhändler.
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Malon u. Hamlin und Gerhart u. Neumann Kirck, und Cabinet Orgeln.
Werde berühmten Adamaschinen
in der Nähe der Post Office
Galveston.